MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

199 (30.4.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-129960

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckaufträgen) 341; Redaktion . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 199. Dienstag, 30. April 1907. (Abendblatt.)

Die auswärtige Politik vor dem Reichstage.

Während wir diese Zeilen schreiben, gibt es im Reichstage vermutlich einen großen Tag, bedeutungsvoll nicht nur für die Politik des Reiches, sondern auch für die internationale Politik. Es ist so mancherlei in den letzten Jahren vorgegangen, das verschiedenster Deutung fähig war. Feststeht auf alle Fälle, daß eine tiefe Sorge auch in ruhigen Gemütern sich eingenistet hat, ob wir im Wettlauf der Völker nicht zu kurz gekommen sind, ob nicht, seitdem offenbares diplomatisches Ungeschick es zu dem Bündnis zwischen Rußland und Frankreich kommen ließ und jenes große System gegenwärtig bestehender Koalitionen und Verständigungen einleitete, ein Ring sich um uns geschlossen hat, den auch Siegfriedskraft und Huttenmut nicht mehr zu sprengen vermag. Das deutsche Volk ist nicht verzagt und nicht kleinmütig. Das Kapital, das Bismarck uns hinterlassen, ist nicht verzehrt, der Geist jener wundervollen Stunde des 6. Febr. 1888, ist auch heute noch lebendig im deutschen Volke, da plötzlich ein mächtiges Wort alle Kraft und alle Energie eines Volkes fest aneinanderschloß und seine Tüchtigkeit ins Bewußtsein rief. Noch immer schafft uns die gesunde Kraft unseres Volkstums, der unerschütterliche patriotische Sinn des Deutschen in wechselnden Jahrgängen ein Heer und eine Flotte, auf die wir uns verlassen können, einen starken Wellenbrecher auch für Koalitionen. Wir sind kriegsfertig und unsere Schlagfertigkeit ist erhalten, wie Herr von Einem es in der Reichstagssitzung vom 23. April forderte. Dieses allgemein verbreitete Vertrauen auf unsere Kraft, die denn doch nicht wie ein dürrer Stecken zu zerbrechen ist, schließt daher auch alle Nervosität und allen Pessimismus aus, der von nervösen Offiziösen jedem Politiker angedichtet wird, der sich erlaubt, die Weltlage zu überprüfen und nicht sogleich zu einem blendend beruhigenden Resultat zu kommen vermag. Aber ein solches Vertrauen braucht doch die Sorge nicht auszuschließen, ob nicht Dinge vorgehen in der internationalen Politik, Aktionen sich vorbereiten, die auch der höchsten militärischen Tüchtigkeit es schwer machen, die wirtschaftliche und politische Existenz eines Volkes von 60 Millionen, das Ellenbogenraum gebraucht, im vollen Umfang zu behaupten, nicht Aktionen sich vorbereiten, die dem Deutschland Wilhelms II., wenn nicht eine kriegerische, so doch eine moralische Niederlage von unübersehbaren politischen Folgen verschaffen sollen. Das ist die Sorge der Patrioten, die keine kriegtreibenden Chauvinisten und keine furchtsamen Feiglinge sind. Wir wünschen im Reichstag von der Regierung eine klare Antwort innerhalb der selbstverständlichen Grenzen diplomatischer Vorsicht, da das deutsche Volk nicht feige genug ist, um vor einer Wahrheit zurückzuschrecken, auch wenn sie bitter sein sollte, und muskelkräftig und nervenstark genug, um Gefahren ins Auge zu sehen, ohne zu zwinkern und in Nervosität zu verfallen. Wir fürchten sehr, Bülow wird diese unumwundene Antwort nicht geben, England ebenso harmlos finden wie Italien, nach allen Seiten hin zu beruhigen suchen und versichern, daß Deutschland wirklich ruhig zusehen könne, wenn König Eduard umherreist. Daß es etwa so klingen wird, was Fürst Bülow der aufhorchenden Welt mitteilt, dürfen wir aus dem Präludium der „Frankf. Ztg." zur heutigen Debatte schließen. Sie ist bekanntlich stramm bülow-offiziös und läßt sich von ihrem Berliner Vertreter folgendes depeschieren:

Morgen wird im Reichstag die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes und des Reichskanzleramtes beginnen und es ist bekannt, daß der Reichskanzler sich bei dieser Gelegenheit über die auswärtige Lage äußern wird. Er hat zuletzt am 14. November vor. Jahres über die internationale Lage gesprochen und man geht gewiß nicht fehl, wenn man annimmt, daß sie inzwischen im großen und ganzen unverändert geblieben ist, und daß zu der nervösen Erregung, die in den letzten Wochen hier und da auf Grund einiger Zeitungsartikel und im Anschluß an die Besuche des Königs Eduard in Cartagena und Gaëta Platz gegriffen hatte, kein realer Grund vorliegt. Die offiziellen Beziehungen des Deutschen Reiches zu den andern Staaten, auch zu Frankreich und England, sind, wie wir glauben, besser, als es scheinen könnte, wenn man dem Sport huldigt, einzelne Preßstimmen der verschiedenen Länder zur Grundlage der Beurteilung zu machen.

Da haben wir das Leitmotiv. Wir wollen der Erörterung nicht vorgreifen und warten vor allem ab, was die Führer der Parteien zu entgegnen oder zuzustimmen haben werden, um dann zu sehen, ob all die Unruhe, der ernste Männer in ernster Stimmung Ausdruck gegeben haben, wirklich so gar keinen Hintergrund hat.

Die ministerielle Presse Englands sucht nach Möglichkeit das internationale Publikum von der Harmlosigkeit der englischen Absichten zu überzeugen; die „Nervösen" und „Pessimisten" unter uns werden meinen, es gelte darum, die Wachsamkeit des deutschen Volkes und seiner Diplomaten und sonstigen Vertreter einzuschläfern. Da wir in den nächsten Tagen uns wieder einmal sehr viel mit auswärtiger Politik zu beschäftigen haben werden, geben wir zur Orientierung wenigstens einen der vielen Artikel wieder, er steht im „Daily Chronicle":

„Es ist allerdings ganz richtig," heißt es im Verlaufe des Artikels, „daß, allerdings ganz ohne unsere Absicht, Deutschland sich gegenwärtig ziemlich allein in der Welt findet. Niemand trägt ihm eine üble Gesinnung nach, indessen es besitzt keinen zuverlässigen Verbündeten, wofern es nicht auf Oesterreich-Ungarn zählen kann oder auf den Sultan der Türkei, dessen Bündnis am Ende weder sonderlich nützlich noch ehrenvoll ist. Wir müssen diese Vereinzelung zum großen Teil dem gewaltsamen Eingreifen des Kaisers in Marokko und der Unfreundlichkeit (bad grace) der deutschen Diplomatie in Algeciras zuschreiben. So wurden Deutschlands auswärtige Angelegenheiten nicht geleitet in den Tagen, wo Fürst Bismarck und nicht der König Eduard allenthalben zu finden war. England trifft indessen kein Tadel, weil das deutsche Auswärtige Amt in letzter Zeit weniger Erfolg gehabt hat als sonst. Der gegenwärtige Ausbruch von Feindseligkeit und Unruhe kommt fast ganz auf Rechnung von Unwissenheit. Es ist ausnehmend schwer für ausländische Nationen, den relativen Wert öffentlicher Kundgebungen in einem andern Lande zu bemessen. Wie sollen die Deutschen verstehen, daß die falsche Sensationshascherei unserer gelben Presse unter ernsten Leuten bei uns gar nicht ins Gewicht fällt? Sie sehen nur, daß fortwährend Schimpf oder Verachtung in englischen Blättern auf ihr Land gehäuft wird oder andererseits, wenn sie finden, daß eine englische Monatsschrift ihren Schrecken vor deutschen Anschlägen zum Hauptprinzip ihrer auswärtigen Politik macht, können sie sich nicht darüber klar werden, daß der Einfluß dieses Grundsatzes unter dem englischen Volke kaum beachtenswert ist. Sie lesen diese schrecklichen Redensarten, ärgern darüber und nehmen sie sich in ihrer gründlichen, entmutigenden deutschen Art zu Herzen. Ihre Entrüstung entspringt aber hauptsächlich der Unkenntnis des richtigen Verhältnisses der Dinge bei uns, und so entspringen auch ihre Besorgnisse bezüglich der Besuche des Königs ihrer Unkenntnis eines wirklich verfassungsmäßigen Regiments. Jedermann bei uns freut sich, daß des Königs Höflichkeit und liebenswürdiges Wesen die schon zwischen uns, Frankreich und Spanien oder Italien bestehende freundliche Gesinnung ausdehnt; es ist jedoch töricht, anzunehmen, daß der König jedesmal, wenn er ein fremdes Land besucht, darauf erpicht sei, einen Vertrag zu vereinbaren. Diese Obliegenheiten überläßt er seinen Ministern. Die Politik des Königs ist die seiner Regierung, und die gegenwärtig an der Spitze der Macht stehende Regierung ist friedlich, durchaus nicht angriffslustig und frei von jeder Empfindung der Feindseligkeit gegen Deutschland."

Aehnliches lesen wir in anderen der englischen Regierung nahestehenden Blättern, die überfließen von der Versicherung von „Englands Fürlichkeit", wie z. B. die ministerielle „Nation". Der Eifer ein wenig verdächtig. Der offiziöse Telegraph hat uns gestern versichert, daß der Kommodore Kalau vom Hofe in Hampton Roads auch von englischer Seite mit Einladungen überhäuft worden sei. Es wird also mit geflissentlicher Liebenswürdigkeit gearbeitet und so hat weder auf dem glatten Parkett der großen Gesellschaftsleben noch auf dem der Diplomatie die Präsumption der Aufrichtigkeit.

Die Aussprache über die auswärtige Politik kann selbstverständlich ihre Rückwirkung auf die innere Politik und auf das Verhältnis der Parteien zum Reichskanzler nicht verfehlen. Wir können diese Seite der Frage nur andeuten, man wird abwarten müssen, welchen Ausdruck die kontroversen Anschauungen des Reichskanzler und der großen Parteien über die Richtung unserer auswärtigen Politik finden werden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 30. April 1907.

Liberale Volksvereine.

In Furtwangen hatten sich am Samstag Abend gegen 100 national und freiheitlich denkende Männer im Vorstadtsaal zusammengefunden, um den in den letzten Wochen vorbereiteten liberalen Volksverein Furtwangen öffentlich und feierlich zu konstituieren. Nach begrüßenden Worten durch den provisorischen Vorstand, Herrn Rud. Köpfer, erläuterte dieser zunächst Zweck, Ziel und Wesen der liberalen Volksvereine und erteilte sodann Herrn Dr. Linkenbach, Direktor des Donaueschinger Gymnasiums, das Wort zum Vortrag. Als Thema hatte der Redner gewählt: Ursprung des Liberalismus im vorigen Jahrhundert, seine geschichtliche Entwicklung und Berechtigung. Zum Schlusse wurde dem Geburtstagskind der aufrichtige und herzliche Glückwunsch des „liberalen Vereins Museum" von dessen Vorstand dargebracht, der dabei die Hoffnung aussprach, daß es den beiden liberalen Vereinen in der Zukunft gelingen möge, bei getrennem Marschieren und vereintem Schla-

Die alternde Sezession.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Sie scheint in den letzten Zügen zu liegen, die einst so tatendurstige Sezession. Das heißt, als Kunstmarkt mag sie für Käufer und Verkäufer noch lange ihre Bedeutung haben; der Kunst hat sie vorläufig nichts mehr zu sagen. In einer halben Stunde kann man mit den 311 ausgestellten Werken fertig sein; denn das Gute, was da ist, ist meist nicht neu, das Neue aber ist nur selten gut.

Max Liebermann, der Oberprophet der Sezession, wird rächstens 60 Jahre alt. Aus diesem Anlaß hat man von ihm eine Sonderausstellung veranstaltet. Schön und gut und pietätvoll, namentlich im Kreise der einst so pietätlosen. Aber Liebermanns im Technischen aufgehende, sich nur an den Verstand wendende, der fortreißenden Entwicklung entbehrende Art gewinnt nicht bei Massenvorführung. Nur für die Bildnismalerei mag er von bleibender Bedeutung sein, und sein großes Bild, Hamburger Professoren-Kollegium, zerfällt bezeichnender Weise, in lauter Einzelporträts. So werden die mitausgestellten Studien interessanter als das fertige Ganze. Das könnte ebensogut eine Aufsichtsratssitzung oder irgend ein Wohltätigkeitskomitee, oder in Gottes Namen auch eine parlamentarische Kommission vorstellen — wenn nicht die vielen, vielen Bücher im Hintergrunde unfehlbar auf irgend etwas Wissenschaftliches hindeuteten! Vortrefflich gemalte Einzelheiten, fehlt leider nur das geistige Band. Siehe zum Vergleich etwa Rembrandts Anatomie, wie hier eine Meisterhand alles Zufällige und Nebensächliche ausgeschieden, die einzelnen Teile aber durch das Grundmotiv konzentrierter Aufmerksamkeit zur Einheit fest verbunden hat; während der Kontrast, der zwischen der äußeren Spannung der Zuhörer und der überlegenen, innerlichen Vertiefung des Lehrenden geradezu dramatisches Leben in den dargestellten Vorgang trägt!

* * *

Von der Sezession erwartet das Publikum irgend etwas Verrücktes, Verschrobenes, Aufreizendes. Dieser Erwartung trägt die Ausstellungsleitung mit jener pedantischen Gewissenhaftigkeit Rechnung, womit die Zirkusdirektoren zwischen wilde Tiere, Ringkämpfer und Pantomimen immer noch ein paar altväterische Angüste einschieben. So fehlt es auch diesmal nicht an ein paar Leinewänden, die aussehen, als ob eine dick mit Farben beschmierte Palette darauf abgewischt worden wäre. Aber seltsam, niemand ärgert sich mehr darüber. Man blickt flüchtig hin, zuckt die Achseln, nimmt sich kaum mehr die Mühe, im Katalog nachzusehen, wie der wunderliche Heilige heißen mag, der das für gemalt hält. Paul Baum führt mit ein paar neoimpressionistischen Tupferlihabereien diesmal ein kümmerliches vereinsamtes Stilleben. Ihm sekundiert der unvermeidliche Munch mit seinen immer flüchtiger hingeschmierten Schrullen. Corinth wird in seinen Akrisiszen — Urteil des Paris heißt die eine, Gefangennahme Simsons die andere — immer brutaler, immer geschmackloser. Ihn überbieten noch Max Beckmann-Florenz und Hans Purrmann-Paris, und ein paar andere. Aber die Fähigkeit, Skizzen und Studien von ausgerissen Werken zu unterscheiden, war bei der Sezession nie besonders stark entwickelt; etwche meinen, dies mangelnde Unterscheidungsvermögen sei das wesentliche Kennzeichen der Sezession! — Bedauerlich verflacht neuerdings das Können Trübners; ein Reiterbild des Königs von Württemberg wirkte wie ein kolorierter Bilderbogen; eine Amazonenschlacht, grell und hart in der Farbe, sieht aus, als sei sie von Reinhardt arrangiert; ein Porträt ist plump und geistlos in der Charakteristik. Glänzend gemalt dagegen ist Mitzner als Florian Geyer, von Corinth; aber auch das ist charakteristisch: in der Sezession malt man keine historischen oder literarischen Persönlichkeiten — dergleichen wäre veraltet — nein, man malt Schauspieler in hervorragenden Rollen. Dieweil dazu weder Phantasie noch Gestaltungskraft, sondern nur Technik gehört. Und Phantasie ist bei den Sezessionisten ein rarer Artikel. „Austern, drei Aepfel und Wasserflasche" — „Weiblicher Kopf mit rotem Barett" — „Der Bube mit dem Waschgeschirr" — das sind so ein paar Gegenstände, um die die Kunst der Sezession sich immer noch müht in heißem Ringen. Wir wissens freilich: ein gut gemalter Kohlkopf ist besser als eine schlecht gemalte Madonna. Aber — daß es in Berlin zahlreiche Maler gibt, die einen Kohlkopf virtuos zu malen verstehen — im ersten Strahle des Frührots, unter sengender Mittagssonne und im fahlen Abenddämmer — das ist nachgerade auch keine erschütternde Weisheit mehr; und um uns weiter nichts darzutun, braucht man keine Ausstellungen mehr zu veranstalten.

* * *

Zwischen Verschrobenheiten und seelenlosen Bravourstücken der Technik nehmen sich ein paar Kunstwerke mit seelischem Eigenleben ordentlich seltsam aus. Graf Kalckreuths Sommer z. B. beweist, daß man von leidiger Schönmalerei sehr weit entfernt sein, und doch eine Stimmung — die schwere, lastende, überreife Schwüle eines Hochsommertages — ungemein zwingend ausdrücken kann. Auch Hans v. Volkmanns bekanntes Bild „Auf der Höhe" hat sich hierher verirrt, Leistikow gibt neben märkischen Landschaften auch einmal sonnenbeglänzte, thüringische Hügel. Schlicht und ehrlich porträtiert Kalckreuth sich selbst, geräuschvoller und blendender, aber auch mit charakteristischer Bravour setzt sich Slevogt in Szene. Ziemlich dürftig ist die Plastik vertreten. Tuaillons Stierbändiger ist eine akademische Enttäuschung, wie schon die Vergrößerung seiner prächtigen Amazone, für den Tiergarten und auf allerhöchsten Befehl, sich als ein böser Mißgriff erwies. Sonst guter und minderguter Durchschnitt.

* * *

In Summa: auf der Sezessionsausstellung ist so wenig wie im vorigen Jahre, irgend etwas Ueberragendes, was packt und festhält und zur Auseinandersetzung zwingt; nichts, was das Können der Gegenwart gewaltig zusammenfaßt, noch weniger etwas, was in die Zukunft weist. Und auf der Großen Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof ist dergleichen auch nicht. Noch war der-

MARCHIVUM

den das erstrebte Ziel: den Sieg des Liberalismus zu erreichen. Es hatten sich zum Schlusse rund 140 Mitglieder eingezeichnet.

Der liberale Volksverein in Blankenloch hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Diese Versammlung war durch den Besuch der Herren Professor Dr. Brunner aus Pforzheim, Oberschulrat Rebmann, Oberrechnungsrat Gauggel und Architekt Zinser aus Karlsruhe beehrt. Nach kurzer Begrüßung der sehr zahlreich Erschienenen durch Herrn Hauptlehrer Brauß hielt Herr Prof. Dr. Brunner einen Vortrag über die Entstehung des Großherzogtums Baden vor 100 Jahren. Sodann sprach noch Herr Oberschulrat Rebmann über die große Bedeutung der liberalen Vereine und über die richtige Ausgestaltung derselben. Dem Verein traten noch viele Bürger als Mitglieder bei.

A.C. Internationaler Arbeitsmarkt.

Ebensowenig wie der deutsche, zeigte der internationale Arbeitsmarkt im März irgend welche Uebereinstimmung mit der bedrohlichen Lage des Geldmarktes; so unfreundlich das Gepräge der Börse in allen wichtigen Industrieländern war, so günstig war in den gleichen Ländern die Lage des Arbeitsmarktes. In Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Amerika nahm der Andrang gegenüber Februar ab; die Frühjahrsbelebung führte sich mit einer gesteigerten Nachfrage nach Arbeitskräften ein. In England sank die Arbeitslosigkeit um 0,3 Prozent; sie ging von 3,9 im Februar auf 3,6 im März herab und wies auch im Vergleich zum März 1906 eine Abnahme von 0,3 auf. Ganz besonders erfreulich war die Gestaltung der Bautätigkeit, die endlich, nachdem drei Jahre lang kaum eine nennenswerte Frühjahrsbelebung zu beobachten war; einen kräftigen Aufschwung zeigte und damit wieder umfangreicher war als seit dem Jahre 1903. Die Intensität der Belebung wird durch die Bewegung der Beschäftigungsziffer gekennzeichnet; bei 818 Firmen mit 51 719 Arbeitern waren 7,5 Prozent mehr tätig als im Februar. Neben dem Baugewerbe äußerten auch das Bekleidungsgewerbe und die Landwirtschaft mit dem Eintritt der Frühjahrssaison eine regere Nachfrage nach Arbeitskräften. In allen Branchen des Bekleidungsgewerbes war der Geschäftsgang lotter als um die Vorjahrszeit. Die Besserung des Einkommens der englischen Arbeiter, die 1906 durch das lebhafte Exportgeschäft veranlaßt war, wirkt nunmehr auch auf den inländischen Konsum zurück. Von der schweren Industrie boten insbesondere die Eisen- und Stahlwerke vollauf Arbeitsgelegenheit; obgleich schon im vorjährigen März mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet worden war, war die Arbeitsintensität in diesem Jahre doch noch größer. Auch in der Roheisenindustrie war die Lage sehr befriedigend; es waren 348 Hochöfen in Betrieb gegen 338 im März 1906 und gar nur 303 im März 1904. Die weiterverarbeitende Industrie hingegen war nicht ganz so gut wie im Vorjahr beschäftigt. Die allgemeine Gunst der Lage des englischen Arbeitsmarktes kommt darin zum Ausdruck, daß an 502 000 Arbeiter Lohnsteigerungen erhielten, während nur 5500 von Lohnreduktionen betroffen wurden. Noch weit kräftiger als in England setzte in Frankreich die diesjährige Frühjahrssaison ein; die Beschäftigungsgelegenheit nahm im März so merklich zu, daß die Arbeitslosigkeit der organisierten Arbeiter ungewöhnlich stark zurückging. Es waren im März nur 7,4 Prozent arbeitslos gegen 9,3 im Februar und 9,4 im März 1906. An der Belebung nahmen so ziemlich alle Zweige der Industrie, nicht am wenigsten aber die Landwirtschaft und der Weinbau teil. Einen frischen Zug brachte der März in die Bautätigkeit, die allenthalben in großem Umfange aufgenommen wurde. Sowohl im Metall- als im Textilgewerbe und ganz besonders im Bekleidungsgewerbe war die Lage des Arbeitsmarktes im März befriedigend. Nicht hinter der Gunst des französischen Arbeitsmarktes blieb die Konjunktur am belgischen Arbeitsmarkte zurück; sie war vielmehr fast noch glänzender. Denn wenn im Februar auf 100 Beschäftigte noch 2,2 Arbeitslose kamen, so sank die Prozentzahl im März auf 0,9 herab. Im Vergleichsmonat des Vorjahres hatte die Beschäftigungslosigkeit der organisierten Arbeiter noch 2,1 Prozent betragen. Den hervorragendsten Anteil an der günstigen Entwickelung der Arbeitsgelegenheit hat nach wie vor der Bergbau und die Eisenindustrie. Im Bergbau galt der Absatz so flott von statten, daß sich nennenswerte Vorräte nirgends ansammeln. Damit ist natürlich eine anhaltende ausreichende Beschäftigung gesichert, die denn auch in den meisten Bezirken schon zu einem Arbeitermangel geführt hat. Nicht mehr gleichen Schritt mit der Entwickelung des Beschäftigungsgrades im Bergbau hält die Zunahme der Arbeitsgelegenheit in der Eisenindustrie. Auf den Hochöfen hat die Ueberspannung der Tätigkeit etwas nachgelassen, dennoch wurde die Roheisenerzeugung nicht nur gegenüber Februar, sondern auch gegenüber März 1906 gesteigert. Seltene Lebhaftigkeit herrschte in den Eisenbahnmaterial herstellenden Werkstätten; große Aufträge des belgischen Staates gaben reichliche Arbeit. Ganz unabhängig von dem nervösen Treiben der Börse erwies sich der Arbeitsmarkt in den Vereinigten Staaten von Amerika während des März. Die geringe Abschwächung, die der Eisenmarkt zweifellos zeigte, war für den Gang der Beschäftigung belanglos; es blieb vielmehr bei der schon Wochen hindurch dauernden Roheisen- und Halbzeugknappheit, die alle Kräfte zur Steigerung der Erzeugung anspannen ließ. Auch die landwirtschaftlichen Arbeiten, die Spinnerei und Weberei beanspruchten von neuem Arbeitskräfte, die angesichts der allgemeinen reichen Beschäftigungsgelegenheit nur schwer zu erlangen waren.

Badische Politik.

Der neueste „Waldmichel".

* Karlsruhe, 29. April. (Von unserem Karlsruher Bureau). Der heutige „Bad. Beob." gibt seinen Lesern Kenntnis von einer gestern in Ettlingen abgehaltenen Zentrumsversammlung, in der Landtagsabg. Dr. Schofer über die politische Lage sprach. Wenn das Referat des hiesigen Zentrumsblattes keine Unrichtigkeiten sich zuschulden kommen läßt, trägt diese Rede die gleiche Note, die uns aus dem „politischen Plauderstübchen" hinlänglich bekannt ist. Mehrere der Unwahrheiten und Verzerrungen tatsächlicher Verhältnisse seien aus der Ettlinger Rede des Herrn Benefiziaten Schofer mitgeteilt. Der Reichstag ist nach Schofer am 13. Dezember v. J. deshalb aufgelöst worden, weil von „sehr hoher Stelle" der Wunsch ausgesprochen worden sei, eine ultramontane Bewegung vom Süden her zu bekommen. Wie sich das die „sehr hohe Stelle" gedacht hat, führte Herr Schofer leider nicht aus; daß aber ein solcher Wunsch am Hofe in Berlin bestanden hat, dürfte er wohl von einem Schloßlakai erfahren haben, die jetzt die einzige „zuverlässige Informationsquelle" des Zentrums bilden. Genau so nichtig wie dieses Lakaiengeschwätz ist auch das andere, daß Deutschlands Ansehen im Ausland durch die Reichstagsauflösung geschwächt worden sei. Hier scheinen im Zähringer Archiv, das ja Herrn Schofer zu jeder Zeit zugängig ist, die Preßstimmen des Auslandes vom 26. Januar und 6. Febr. zu fehlen. Den Erlaß des Staatsministers v. Dusch vom 4. Januar, in welchem dieser die Beamten auf ihr Wahlrecht aufmerksam macht, hält er für eine regelrechte Wahlbeeinflussung, den Mißbrauch des geistlichen Amtes zu Wahlzwecken für eine gottgefällige Sache. Recht intensiv beschäftigte sich Herr Schofer mit dem Ministerwechsel in Baden. Ganz Wacker sprach er! „Für die Scheidenden der Vergangenheit, wie für die Scheidenden der Zukunft haben wir keine Tränen, keine des Schmerzes, keine der Freude". Soweit geschieht allerdings Schenkel Gerechtigkeit, daß ihm Talent, reiches Wissen und große Schaffenskraft nachgerühmt werden, aber es geschieht auch nur um Herrn v. Bodman einen echt christlichen Eselstritt zu versetzen mit den Worten des Nachsatzes: „Eigenschaften, die im künftigen Nekrolog eines anderen Ministers nicht gefunden werden können". Dann wurden Herrn Schenkels „Schandtaten" aufgetischt: die „famose Wahlkreiseinteilung" und das „parteipolitische Wahlrecht der Landwirtschaftskammer." Auf Herrn v. Dusch ist Dr. Schofer nicht minder schlecht zu sprechen, auch ihm wird er eine Träne nicht nachweinen. Als Ursachen des Sturzes Dr. Schenkels gab er an, das Stichwahlabkommen von 1905, die Wahl des „roten Vize" und die ausweichende Antwort (?) Schenkels an maßgebender Stelle. Mißliebigen Männern Denkmäler schon bei Lebzeiten zu setzen, ist eine besondere Seite unseres badischen Zentrums; wie der Abg. Fehrenbach Herrn Muser bereits einen Denkstein gesetzt hat, so trägt auch der „Waldmichel" den Entwurf für ein Denkmal Dusch-Schenkel in der Tasche. Minister Schenkel traut Liberalismus und Sozialdemokratie; v. Dusch, der die Trauung zwar abgelehnt, fungiert als Trauzeuge; der Redakteur der „Karlsruher Zeitung" nimmt das Protokoll auf! Der Bericht verzeichnet hier lautes Gr . . . . . ., was Herr v. Ballestrem seinerzeit im Reichstage mit „unartikulierte Laute von sich geben" ins Parlamentarische übertrug. Herr Dr. Schofer hat mit diesem Bierulk seiner Rede jedenfalls ein recht würdiges Ende gegeben!

Aus anderen Blättern.

Mit Konrad Ferdinand Meyer, als angeblichem Störenfried des konfessionellen Friedens beschäftigt sich das „Zwanzigste Jahrhundert", das bekannte Organ der Reformkatholiken. Es macht in diesem Zusammenhang einige interessante Mitteilungen über den Jesuitenorden, die überraschen werden:

Offenbar ist im Jesuitenorden eine Wendung zum Besseren im Anzug, die starre Abschließung von Leben und von der Wirklichkeit geht ihrem Ende entgegen. Damit wird die Verteidigung der extremsten Ansichten in den Systemen und Theorien von selbst aufhören. Die Welt wird erfahren, daß im Jesuitenorden nicht nur Inquisitoren und Ketzerrichter, sondern auch Menschen leben, die davon überzeugt sind, daß Irren menschlich und daß man auch in der katholischen Kirche dem Suchen nach Wahrheit nicht entsagen ist. Damit ist alsdann die Toleranz gegen den Irrtum von selbst gegeben.

Der Vertretertag der badischen Jungliberalen hat eine Reihe von Erörterungen in der Presse hervorgerufen. Eines Artikels in der „Kreuz-Zeitung" taten wir Erwähnung, in dem behauptet wurde, auf dem Vertretertage der badischen Jungliberalen in Heidelberg am 21. d. M. habe sich gezeigt, wie „selbstverständlich der Gedanke eines Zusammengehens mit der Sozialdemokratie für die badischen Jungliberalen bereits geworden ist", und lehnten diese Darstellung als irreführend ab. Wir verzeichnen noch eine Auslassung zu diesem Thema, die der Berliner „Nat.-Ztg." aus Baden zugeht:

Diese Behauptung (der „Kreuzztg.") enthält vollkommen die Wahrheit. Die in den jungliberalen Blättern zum Ausdruck gekommene Ansicht eines badischen Jungliberalen, der ungünstige Ausgang der Reichstagswahlen in Baden sei auf das Wahlabkommen mit der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen zurückzuführen, wurde allerseits als beweislos zurückgewiesen, man wies mit Recht darauf hin, daß der Liberalismus gegen die Koalition Rot-Schwarz nicht nur in Baden, sondern überall im Reiche schlecht abgeschnitten habe, so in Hessen und in Westfalen. Das Abkommen mit der Sozialdemokratie im Herbst 1905 wurde von allen Seiten als notwendig bezeichnet. Dagegen wurde die Ansicht eines oberbadischen Blattes, man hätte bei den Reichstagswahlen der Sozialdemokratie die Wahlkreise Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim gegen Wahlhilfe im Oberlande kampflos überlassen sollen, vom Vorsitzenden Dr. Koch-Mannheim als undiskutabel zurückgewiesen und auch betont, daß es heute nicht möglich sei, die Taktik bei den Landtagswahlen 1909 zu behandeln, die Entscheidung werde seinerzeit nach Lage der Dinge zu treffen sein. Diese Auffassung fand einmütige Zustimmung des Vertretertages, und ein Redner faßte dessen Ansicht richtig dahin zusammen, die Hauptsache sei, bis 1909 möglichst stark zu werden, das weitere werde sich schon finden, und es werde sich auch zeigen, ob und mit wem man zusammengehen müsse. Das scheint uns durchaus realpolitisch gedacht und zeigt zugleich, wie weit entfernt die badischen Jungliberalen von der angeblichen Schwärmerei für die Roten entfernt sind.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 30. April 1907.

Zur Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung.

Ein imponierendes Werk harrt der Eröffnung. Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem Moment, an dem sich die Pforten der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung vor einer großen Schar illustrer Gäste auftun sollen. Mit besonderer Freude begrüßt es die Einwohnerschaft der Jubiläumsstadt, daß der vielgeliebte Landesherr, dem es die Gesundheitsverhältnisse und das hohe Alter leider versagen müssen, der Eröffnungsfeier beizuwohnen, mit seiner Vertretung das nicht minder hochgeschätzte Erbgroßherzogliche Paar beauftragt hat. Darf man darin doch einen Beweis seiner unveränderlichen Zuneigung für die größte Stadt seines Landes erblicken. Mit nicht minder großer Genugtuung wird die Nachricht aufgenommen worden sein, daß außerdem noch eine stattliche Anzahl hervorragender Persönlichkeiten ihr Erscheinen zugesagt hat. Wird doch dadurch bestätigt, daß man weit über die Grenzen unseres Landes hinaus die Bedeutung unserer Ausstellung voll zu würdigen weiß.

Lassen wir die Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne angesichts eines der bedeutungsvollsten Ereignisse im Jubiläumsjahr einen kurzen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des gewaltigen Ausstellungswerkes zu werfen. Ueber ein Jahr ist seit der Einleitung der ersten Schritte zur Veranstaltung der Mannheimer Gartenbau-Ausstellung in der jetzigen Form verflossen. Die Gärtner wollten sie ursprünglich selbst im kleineren Rahmen veran-

---

gleichen zu entdecken in der unsäglichen Oede dieses Theaterwinters. Es ist nicht viel los mehr mit Berliner Kunst und Literatur, sie geht fürchterlich ins Breite. Möge sie bei Ihnen in Mannheim, im Jubiläumsjahre, um so viel mehr in die Tiefe gehen, dann wird alles, was heuer von Berlin zur Quadratstadt pilgert, ihr Lob in den höchsten Tönen singen.

Dr. Paul Wächter.

Tagesneuigkeiten.

— **Frauenrechtler in China.** Es hat den Anschein, als ob das Reich der Mitte, das himmlische Reich, das erwachende China, bald auch mit einer Frauenbewegung gesegnet sein wird. Die neueste Nachricht aus dem fernen Osten ist, daß in China eine Frauenzeitung gegründet wurde, für die die fortschrittlich gesinnten Geister des Landes sich lebhaft interessieren. Ueberhaupt beginnen die Frauen nach und nach ihre eigenen Meinungen zu verfechten. Die Frage der Fußeinschnürung, die alte barbarische Sitte, steht jetzt im Mittelpunkt der Diskussion; es wird gewiß nicht mehr lange dauern und der unmenschliche Brauch wird wenigstens in den fortgeschritteneren Provinzen des alten Kulturreiches ausgerottet sein. Die europäischen Lehrer, die in den größeren Städten des Ostens wirken, und auch die Missionare haben viel dazu beigetragen, insbesondere in der jüngeren Generation Chinas die Gedanken weiblicher Zivilisation auszubreiten. Schon heute gibt es viele verheiratete Frauen, die vor einer Studienreise an amerikanische Universitäten nicht zurückschrecken; oder sie reisen nach Japan, wo die Bildungsanstalten ihnen eher zugänglich sind, als in ihrem Heimatlande. Inzwischen belustigen sich die schlitzäugigen Jungfrauen des fernen Ostens aber noch höchlichst über die Wandlungen unserer Damenmoden. Sie finden es komisch, in diesem Jahr schmale, enganliegende Aermel zu tragen und im nächsten weite, sackförmige; sie amüsieren sich über den Kontrast zwischen einer niedlichen Toque und einem weiten Gainsboroughhute. Dabei unterscheiden sich die chinesischen Mädchen in ihrer Liebe zum Putz kaum von ihren weiblichen Gewohnheiten und mit zweifelhafter Unbesorgtheit geben sie ihr ganzes Geld aus für die schweren, reichen Seidenstoffe, die von kundigen Händen mit der größten Sorgfältigkeit und künstlerischer Delikatesse ihrem kleinen, zierlichen, schmächtigen Körper angepaßt werden. Die verheirateten Frauen dagegen betätigen sich praktisch auf dem Gebiete des Fortschrittes; manche Damen ergreifen mit großer Freude die Gelegenheit, in den fremdländischen Missionsschulen als Lehrerinnen zu wirken, andere sind sogar so weit gegangen, ganz nach berühmten Mustern Wohltätigkeitsfeste zu veranstalten, um den mildherzigen Institutionen die nötigen Mittel zuzuführen. Die Mehrheit der chinesischen Frauenwelt freilich lebt nach wie vor in strenger Zurückgezogenheit in ihrem Heime, wo ihr Arbeitsfeld sich auf die Ueberwachung der Dienstboten und auf die Handhabung der Nähnadel beschränkt. Diesen hofft man mit der neuen Frauenzeitung eine willkommene Anregung in die Eintönigkeit ihres Lebens zu bringen.

— **Russische Momentbilder.** Unter dem Titel „Red Russia" veröffentlicht der englische Schriftsteller John Forster Fraser soeben in London ein Buch, in dem er Beobachtungen und Eindrücke von dem Leben in Rußland in diesen Tagen der Unruhe schildert. Er vermeidet lange Erörterungen und sucht vielmehr in knappen, scharf umrissenen Momentbildern die Zustände im Lande zu kennzeichnen. Wie eine Illustration zu den Meldungen über die Folter in russischen Gefängnissen, die kürzlich bekannt wurden, liest sich z. B. folgende Szene: „Ein Trupp Kosaken greift eine unbewaffnete Volksmenge an. „Ihr roten Burschen!" schreit ein junges Weib, „Ihr seid tapfer, wenn Ihr gegen wehrlose Frauen zu kämpfen habt. Wo war Euer Mut, als Ihr die Japaner vor Port Arthur hattet!" Sie wird umringt, geschlagen und verhaftet. In Begleitung von Offizieren wird sie zur Kaserne gebracht. Auf dem Kasernenhof erscheint der General Prinz X. „Was hat diese Frau getan?" fragt er. „Sie hat die Armee beleidigt," lautet die Antwort. „Dann laßt sie jetzt hier auspeitschen, und zwar nackt unter freiem Himmel!" Sofort werden der Frau die Kleider vom Leibe gerissen. Nicht ein Fetzen wird an ihr gelassen. Sie steht nackt, wie sie Gott geschaffen, vor den höhnenden Offizieren und Soldaten, in der bitteren Kälte. Vor ihnen allen wird die Auspeitschung vollzogen . . ." Eine andere Szene spielt des Abends in einem Petersburger Cafe. „Ein Offizier und ein Student sind in Streit miteinander geraten, und der Soldat hat auf den Zivilisten geschossen. „Seht, was dieser Patron getan hat," ruft der Student. Er hebt seinen Arm und zeigt die Hand, von der das Blut tropft. Krach! Ein zweiter Schuß ist gefallen. Der Student ächzt und sinkt zusammen. Krach! Krach! Der Soldat drückt alle Schüsse aus seiner Waffe in den Körper des toten Mannes ab. Einige Frauen schreien. Aber die Musikkapelle ist eifrig am Werk, lautes Gelächter ertönt, und die Leute in entfernteren Teilen des Lokals meinen, daß nur Pfropfen geknallt hätten. Der Mann ist tot! Die Dame, die in seiner Gesellschaft war, hat sich über ihn geworfen und schluchzt. Die Tartaren, die hier bedienen, bringen ein langes Tischtuch. Sie breiten es aus und entziehen so den Toten den Blicken. Und nun kann es lustig weitergehen. Die Musik spielt einen Walzer „Champanski!" ist das Feldgeschrei. . . Es besteht das Gesetz in Rußland, daß niemand eine Leiche berührt, ehe die Polizei kommt. Es dauert eine Stunde, bevor sie eintrifft. Ihre Ankunft erweckt nur flüchtiges Interesse. Der Polizeioffizier verhaftet den Mörder. Als die beiden der Tür zuschreiten, folgen ihnen die Blicke. Plötzlich springt ein Zivilist auf, ergreift eine volle Champagnerflasche und zertrümmert sie auf dem Schädel des Mörders. Blut und Champagner fließen herab auf die Uniform. „Bravo!" rufen einige Gäste. Dann geht das lustige Treiben weiter. . . „Rußland," so führt Fraser an anderer Stelle aus, „hat mehr Beamte als es brauchen kann." „Der öffentliche Dienst in Rußland ist überfüllt. Wenn ein Telegramm geschickt werden soll, so zählt ein Mann die Worte, ein anderer berechnet die Kosten, ein dritter kassiert das Geld ein, und ein vierter stellt die Quittung aus — was alles in einem englischen Telegraphenbureau von einem jungen Mädchen getan würde. Alle diese Leute müssen bezahlt werden. . ." Die besten Absichten gehen Hand in Hand mit mittelalterlichen Mißbräuchen. Folgende kleine Szene spielte in einem Gefängnis: „Der Oberwärter stürzte herein: „Da sind neunzehn Mann im Hofe, die zu meutern drohen; seit zwei Tagen haben sie nichts zu essen gehabt." Die Leute warteten alle auf ihren Prozeß und waren infolge des Hungers zu verzweifelten Schritten bereit. Die Männer, die in Haft genommen sind, sagte der Direktor, können von Freunden Nahrung bekommen, aber die anderen —! „Nun was wird mit den anderen?" fragte ich. Er zuckte mit den Achseln. „Sie sterben eben," sagte er. Später hörte ich jedoch, daß dieser Mann, dessen Leben von den Revolutionären bedroht war und der daher ständig sorgfältig bewacht wurde, täglich zwei oder drei Rubel aus seiner Tasche zahlte, um einige von den Gefangenen mit Nahrung zu versehen.

MARCHIVUM

stalten. Aber dieser Plan mußte infolge der mangelnden Unterstützung durch die außerhalb der Gärtnerei stehenden maßgebenden Stellen wieder aufgegeben werden und so wuchs aus dem ursprünglichen Projekt eine von der Stadt mit Unterstützung der Gärtner veranstaltete Ausstellung heraus. Welche Unsumme von Arbeit von den an der Spitze des Unternehmens stehenden Persönlichkeiten geleistet worden ist, kann nur derjenige voll ermessen, dem es vergönnt war, einen tieferen Einblick in das emsige Getriebe zu bekommen. Mit bewunderungswürdiger Energie, Schaffensfreude und Ausdauer ist jeder Teil des gewaltigen Organismus, der zu einem derartigen großangelegten Unternehmen erforderlich ist, bestrebt gewesen, zur Vollendung des Werkes soviel zu leisten, als nur menschenmöglich war. Wenn wir nur einige leitende Persönlichkeiten herausgreifen wollen, so müssen wir in erster Linie des Vorsitzenden der Ausstellung, Herrn Bürgermeister Ritter, des künstlerischen Leiters, Herrn Professor Läuger-Karlsruhe, des technischen Leiters, Herrn Garteningenieur Keerl und des Leiters der literarischen Abteilung, Herrn Professor Dr. Walther, gedenken. Diesen Herren gebührt für die Riesenarbeit, die sie in einer verhältnismäßig kurzen Zeit zu bewältigen hatten, die uneingeschränkteste Anerkennung. Die übrigen — es sind ihrer soviele, daß es unmöglich ist, sie an dieser Stelle namentlich anzuführen — werden sich gewiß gern mit einem Gesamtlob begnügen in dem Bewußtsein, daß der schönste Lohn darin erblickt werden muß, wenn man sich sagen kann, seine Pflicht in vollem Maße erfüllt zu haben.

Die Wünsche der Mannheimer Einwohnerschaft, soweit sie lokalpatriotisch denkt und fühlt, werden sich an dem morgigen denkwürdigen Tage nach verschiedenen Richtungen bewegen. Aber alle Wünsche und Hoffnungen dürften wohl darin gipfeln, daß der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung nach der finanziellen und ideellen Seite ein schöner Erfolg beschieden sein möge. Daß das letztere der Fall sein wird, wird wohl jetzt schon von allen denjenigen angenommen werden, die Gelegenheit hatten, sich von dem großzügigen Charakter der Ausstellung und von der Fülle und Eigenart des Gebotenen zu überzeugen. Der finanzielle Erfolg hängt von den verschiedensten Umständen ab, auf die jetzt einzugehen zwecklos ist. Was wir aber vor allen Dingen unserer Ausstellung wünschen, das ist ein Massenbesuch vom ersten bis zum letzten Tage. Möge sich ein ununterbrochener Fremdenstrom nach der südwestdeutschen Handelsmetropole ergießen und mögen die vielen Tausende, die die „Quadratstadt" zum ersten Male betreten, das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß Mannheim zu den Gemeinwesen gehört, in denen über dem für große Handels- und Industriezentren charakteristischen Hasten und Jagen nach materiellen Gütern auch die Pflege des Edlen und Schönen nicht vergessen wird! Mögen die vielen Tausende, die, so hoffen wir, nach Mannheim in diesem Sommer ihre Schritte lenken, aber auch zugleich dafür sorgen, daß sich immer mehr die Erkenntnis Bahn bricht, daß Mannheim zu denjenigen Städten gehört, die nicht achtlos beiseite liegen gelassen werden dürfen, die vielmehr an der Heerstraße des Verkehrs liegen und ihrer ganzen äußeren Gestaltung und Entwicklung nach die eingehendste Beachtung verdienen! Und nun, Mannheimer Jubiläums-Ausstellung,

Glück auf!

Die Ausstellungsleitung hält es für geboten, die Bestimmungen betreffs der

Eintrittspreise

nochmals in Erinnerung zu bringen. Für einmaligen Eintritt in die Kunst- und Gartenbauausstellung (einschl. Vergnügungspark) haben Erwachsene und Kinder M. 1.50 zu zahlen. Der Eintritt in der Kunstausstellung kostet für Erwachsene und Kinder M. 1, in die Gartenbauausstellung (einschl. Vergnügungspark) für Erwachsene M. 1, für Kinder bis zu 14 Jahren 50 Pfg. Nach 7 Uhr abends kostet es für alle Personen 50 Pf. An Sonn- und Feiertagen und an den Tagen, an denen Feuerwerk und Illumination stattfindet, beträgt der Eintrittspreis auch nach 7 Uhr abends M. 1, für Kinder bis zu 14 Jahren 50 Pf. An Wochentagen kostet der Eintritt in den Vergnügungspark für Erwachsene und Kinder 20 Pf. An Sonn- und Feiertagen und bei besonderen Anlässen werden besondere Eintrittskarten für den Vergnügungspark nicht ausgegeben; an solchen Tagen gelten auch für den Vergnügungspark nur Eintrittskarten, die gleichzeitig zum Besuch der Gartenbauausstellung berechtigen. — Die Preise für Dauerkarten betragen für die Kunst- und Gartenbauausstellung (einschl. Vergnügungspark) für eine einzelne Person M. 15. Bei Familienabonnements die erste Karte M. 15, die zweite Karte M. 8, jede weitere Karte M. 4. Für die Gartenbauausstellung (einschl. Vergnügungspark) sind die Preise der Dauerkarten wie folgt festgesetzt: Für eine einzelne Person Mark 12. Bei Familienabonnements die erste Karte M. 12, die zweite Karte M. 6, jede weitere Karte M. 3. Die Dauerkarten sind jeden Tag von vormittags 10 Uhr ab während der ganzen Dauer der Ausstellung gültig mit Ausnahme von höchstens 5 seitens der Ausstellungsleitung noch festzusetzenden Tagen. Bei Familienabonnements werden als zur Familie gehörig betrachtet: Der Familienvorstand, seine Ehefrau, seine minderjährigen Söhne (unter 21 Jahren), seine unverheirateten Töchter, sofern die zum Haushalt zählenden unselbständigen Personen. — Für Vereine, Verbände und Kongresse wird das Eintrittsgeld für die Kunst- und für die Gartenbauausstellung auf je 50 Pfg. für jede Person ermäßigt, wenn für mindestens 50 Personen auf einmal Karten für die gleiche Besuchszeit gelöst werden. — Großbetriebe, die ihrem Arbeitspersonal den Besuch der Ausstellung in geschlossenen Gruppen von mindestens 50 Arbeitern ermöglichen wollen, erhalten dieselben Vergünstigungen wie Vereine. — Schulen in Begleitung ihrer Lehrer oder Lehrerinnen zahlen 20 Pf. für jedes Kind. Derselbe Preis gilt für die führenden Lehrer oder Lehrerinnen. Die Karten müssen ebenfalls, wie die Vereinsbillete, voraus bestellt werden.

* * *

Von den im Ausstellungsgelände erstellten Bauten nimmt eine hervorragende Stelle das vom Hochbauamt als Ausstellungsobjekt errichtete

Weinrestaurant am See

im Vergnügungspark ein. Hundert fleißige Hände sind Tag und Nacht tätig, um den reichen innern Ausbau einzubauen, so daß zu erwarten steht, daß auch dieses Bauwerk, welches infolge seiner reicheren Durchbildung wesentlich mehr Arbeit als die meisten übrigen Bauten verursacht, am Eröffnungstag fertiggestellt sein wird.

Der Hauptbau besteht aus einer großen Halle von 144 qm Grundfläche und 12 Meter Spannweite. Die Decke und zugleich das Dach sind aus kühn geschwungenen Bohlenbindern, deren Konstruktion innen sichtbar ist, gebildet. Die Höhenunterschiede des Terrains sind geschickt ausgenützt. In der Mitte der vorerwähnten großen Halle führt eine Wendeltreppe von bedeutenden Abmessungen in das Untergeschoß, dessen Fußboden nur wenige Zentimeter über dem Wasserspiegel des Sees liegt. Aus dieser Anordnung ergeben sich interessante Durchblicke sowohl vom Untergeschoß nach oben, wie umgekehrt; lauschige niedrig gehaltene Nischen schließen sich sowohl oben wie unten an die Mittelhalle an und laden zum beschaulichen Ausruhen nach einer anstrengenden Wanderung durch das Ausstellungsgelände ein.

Gegen den See hin sind zwei besonders reizvolle halbkreisförmige Säulenhallen vorgelagert, von denen aus man das interessante Schauspiel, welches sich auf der Wasserrutschbahn bietet, beobachten kann. Handwerk und Kunst sind am inneren Ausbau hervorragend beteiligt und Jeder hat sich bemüht, sein Bestes zu leisten, da das Bauwerk nicht nur ein Ausstellungsobjekt des Hochbauamts sein, sondern zugleich auch zeigen soll, was das hiesige Handwerk zu leisten imstande ist. Die Namen Aller, welche am Zustandekommen dieses Werkes mitgearbeitet haben, sind auf einer großen Tafel verzeichnet. Auf die Details werden wir später noch einmal zurückkommen.

* **Ein neues Verzeichnis der zusammenstellbaren Fahrscheine** wird auf 1. Mai erscheinen. Preis mit Uebersichtskarte 1 Mark; es werden nur beide Teile zusammen abgegeben. Vom 1. Mai ab ist das Fahrscheinverzeichnis von 1906 und von früheren Jahrgängen ungültig. Dessen Weiterverwendung bei Ausfertigung von Bestellscheinen könnte für das Publikum Unzuträglichkeiten für die Ausführung der Reise nach sich ziehen.

* **Wohnungsfürsorge.** Vom 1. Mai ab wird im Hauptbahnhof, Wartesaal 1. und 2. Klasse, über die Dauer der Ausstellung durch den Verkehrs-Verein das Wohnungsbureau betrieben. Von dieser Zeit ab sind alle mündlichen und schriftlichen Anfragen an dieses Bureau zu richten. Der Eingang ist gegenüber dem Postamt der Eilguthalle geschaffen. Außerdem ist das Bureau durch Telephonruf 2000 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Diejenigen Vermieter, welche angemeldete Betten unterdessen vermietet haben sollten, und hiervon bis heute dem Wohnungsbureau keine Nachricht gegeben haben, sind ersucht, dies unverzüglich nachzuholen, da sie sonst in eine Ordnungsstrafe von M. 10 verfallen können, wenn bei Einweisung eines Fremden das betr. Zimmer nicht frei ist.

Unwetter.

* Engen, 29. April. Der Winter ist in der Nacht vom 28. auf den 29. April wieder eingezogen. Ziemlich starker Schneefall ist nicht allein von der Höhe, sondern auch aus den tiefer gelegenen Gegenden zu melden. Der ganze Hegau ist im vollsten Winterkleide. Die Obstpflanzungen sind glücklicherweise zur Zeit noch sehr zurück, sodaß die Fröste der letzten Tage nicht sehr geschadet haben werden. Klee- und sonstige Futterpflanzen sind gleichfalls noch sehr zurück, infolgedessen macht sich bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen bei den Landwirten vielfach Futtermangel bemerkbar. Die zarten Gartengewächse haben durch die Kälte sehr Not gelitten.

* Neustadt a. H., 30. April. Unter der Last des halbnassen Schnees und dem Rütteln des Sturmwindes haben die Waldungen überall Schaden gelitten; namentlich die Tannen und Kiefern. Besonders traurig ist es anzusehen, wie der zehnjährige Kiefernbestand am Stoppelkopfwege total vernichtet ist, nur vereinzelt steht dort mal eine Kiefer, deren Stamm nicht geknickt ist, der ganze Weg ist durch die abgebrochenen Bäume gesperrt.

* Wolfstein, 30. April. Der starke Schneefall in der Nacht von Freitag auf Samstag hat in den Waldungen des Königsberges in erheblichem Maße Schneebrüche hervorgerufen. Es sind Nadelholzbäume gebrochen mit einem Stammdurchmesser von 20—30 Zentimeter. Außerdem schadet die Schneelast der Saat auf den Feldern, die schon ziemlich hoch ist, beträchtlich. Die Kälte der Nacht zum Sonntag hat die Ernteaussichten auf Frühobst vernichtet.

Aus dem Grossherzogtum.

* Weinheim, 29. April. Samstag morgen starb der in weiten Kreisen bekannte Besitzer des Hotels „zu den vier Jahreszeiten", Franz Kraus, nach längerem schweren Leiden. Da auch dessen Bruder schon längere Zeit kränkelt, so wird das weithin vorteilhaft bekannte Gasthaus verkauft werden.

* Karlsruhe, 29. April. Ein interessantes Bild bot sich heute vormittag dem Vorübergehenden auf dem Ausstellungsplatze. Gegen 11 Uhr rückten ca. 500 Schulkinder mit Teller und Eßbesteck an, um an den unter freiem Himmel aufgestellten Tischen und Bänken zur Massenspeisung, die den Schluß der Jubiläums-Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe bildete, Platz zu nehmen. Als zur Einleitung knusprig gebackene, von Hoflieferant Geißendörfer gelieferte Tafelbrötchen verteilt waren, da wurde das vorher so lebhafte Völkchen schon etwas ruhiger, und als gleich darauf jedes der Kleinen einen wohlgefüllten Teller Maggis Erbsensuppe mit eingeschnittener Wiener Wurst vor sich stehen hatte, da hörte man einige Minuten nur noch das Klappern der Löffel. In unglaublich kurzer Zeit war der Riesenkessel bis auf den letzten Rest ausgegessen. Tischweise traten dann die Schüler an die Bar, um Fleisch und Gemüse in Empfang zu nehmen. Es gab eine ordentliche Portion Julienne-Gemüse (von dem Armeelieferanten Ph. Schmidt-Metz), eine Lage dampfender Kartoffeln und oben darauf ein saftiges Schweinsrippchen, geliefert von der Firma Gartner. Das Tafelgetränk hatte Herr Weinhändler Jos. Kritsch in Gestalt eines Fäßchens guten Markgräfler Weines gestiftet. Je drei Kinder bekamen ein Gläschen. Mit dieser Massenspeisung, so bemerkt die „Bad. Landesztg.", hat sich der Karlsruher Wirteverein ein schönes Denkmal gesetzt, denn diese Veranstaltung wird noch lange als schöne Erinnerung fortleben, sowohl bei den Teilnehmern am Essen, als auch bei den zahlreichen Zuschauern, denen die Sache nicht weniger Spaß machte.

* Pforzheim, 29. April. In Oberniebelsbach fand gestern eine Rauferei mit tötlichem Ausgang statt. Der verheiratete, etwa 32 Jahre alte Schreiner Karl Jäck und der ledige 25 Jahre alte Steinbrucharbeiter Ernst Becht, lebten schon lang auf gespanntem Fuß miteinander. Gestern Abend gerieten sie aneinander, wobei Jäck dem Becht das Messer ins Herz gestochen haben soll, sodaß B. sofort tot war. Wenigstens nimmt man an, daß sich die Sache so zutrug. Sicher ist, daß Becht vor Jäcks Hause tot gefunden wurde. Nach anderen Meldungen soll lt. „Pf. Anz." die Stecherei einen größeren Umfang gehabt haben und es sollen auch zwei Brüder Bechts, die im Alter von 19 und 24 Jahren stehen, leichte Stichwunden erlitten haben.

Sport.

Der Kurs der Badenia wurde in der am Sonnabend abgehaltenen Beratung geändert. Der Start wird in dem größten Rennen des Mannheimer Meetings jedoch nach wie vor, vor den Tribünen sein. Für alle anderen Hindernisrennen dagegen wurde die Abnahmestelle gleichfalls vor die Tribünen verlegt. Die Badenia wird übrigens bereits als viertes Rennen zur Entscheidung gelangen, das Weimar-Rennen, um in demselben eine stärkere Beteiligung zu erreichen, erst nach dem großen Ereigniß zum Austrag gebracht. Zu den Mannheimer Jubiläumsrennen berichtet der „Deutsche Sport": Den Ritt auf Lidietrip in der Badenia hat Lt. Frhr. v. Tautphoeus übernommen. — Aus dem Werner Stall läuft sowohl Theodore als auch Freilich in der Badenia. Eines der beiden Pferde wird von Dr. Riese geritten, für das zweite ist ein Reiter noch nicht bestimmt. — Leutnant v. Löbbecke entsendet vielleicht zu den beiden letzten Tagen noch Broad Sanctuary und Deli, von denen der erstere im Luisenpark-Jagd-Rennen u. im Schloßgarten-Jagd-Rennen, die letztere im Preis vom Odenwald Engagements besitzen. — Linzpeter ist sicherer Starter im Preis der Stadt Mannheim, in dem er eine gute Chance haben muß. Der Kirkconnel-Sohn lief vorgestern im Preis vom Rhein ein sehr gutes Rennen, wenn er auch, als ein Sieg unmöglich schien, nicht mehr unnütz ausgeritten wurde. — Lady Whisper wird nicht in der Badenia starten, sondern den Preis der Stadt Mannheim unter Lt. Fürst Wrede bestreiten. Aus Trainer Kietzer's Stall gehen für die nächsten beiden Tage noch Fantassin und Mixi nach Mannheim, ersterer für das Werder- und Luisenpark-Jagd-Rennen, Mixi für den Preis von der Pfalz. — Kialar ist sicherer Starter in der Badenia. Bei dem Hengst hat sich nach dem Siege in Frankfurt ein warmes Bein eingestellt, das Uebel ist aber jetzt behoben und in dem Galopp, den Kialar gestern auf der Mannheimer Rennbahn absolvierte, hat er derartig befriedigt, daß der Stall sich entschloß, ihn bestimmt laufen zu lassen.

* **Gegen die Herrenreiten** machte sich in der Mitglieder-Versammlung des Badischen Rennvereins, die am Samstag abgehalten wurde, eine Opposition geltend. Der Verein beschloß jedoch, an dem bisherigen Prinzip festzuhalten, und es erscheint ganz ausgeschlossen, daß in Mannheim Jockey-Rennen ausgeschrieben werden.

* **Rasenspiele.** Aus Frankfurt a. M., 29. April, wird berichtet: Das mit Spannung erwartete Hockey-Match zwischen dem Uhlenhorster Hockeyklub (Hamburg) und der Team des Fußballklubs Frankfurt brachte eine Ueberraschung angenehmster Art. Die norddeutsche Mannschaft, die bisher sämtliche Wettspiele gegen kontinentale Klubs gewonnen hatte und für die beste Team Deutschlands galt, wurde von „Frankfurt", dem Meister von Süddeutschland, mit 5:1 glatt geschlagen. „Frankfurt" hat sich damit seinen Wanderpreis, den „Uhlenhorst" erobern wollte, für ein Jahr gesichert und ist zugleich an die Spitze der deutschen Hockeyklubs getreten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Der letzte deutsche Meistersinger". Aus Anlaß der Mannheimer Jubiläums-Aufführung der „Meistersinger" sei auch an den letzten Meister dieser Zunft, den im Jahre 1876 zu Ulm a. D. im Alter von nahezu 85 Jahren verstorbenen Johann Jacob Best wieder erinnert. „Der alte Best", wie er im Volksmunde weiter lebt, war ein Schwabe und „an Martini" 1791 in Mähringen auf der schwäb. Alb geboren; ein gelernter Bortenmacher übernahm er später die Stelle eines Totengräbers am städt. Friedhof zu Ulm, welches Amt er bis zu seinem Tode bekleidete. Ihm, dem „Schlüsselmeister" der Zunft war es beschieden, die letzten der „Meistersinger" und mit diesen die Zunft selbst zu Grabe zu tragen. Am 31. Oktober 1839 fand zu Ulm die letzte „Singschule" statt in Verbindung mit der Uebergabe der noch vorhandenen Kleinodien usw. an den Liederkranz daselbst; der letzte „Merker" war Thomas Häberlen-Ulm. Der Schriftsteller Emil Vanderstetten (ein früheres beliebtes Mitglied unserer Mannheimer Oper) hat dem alten Best in seinem nun in zweiter Auflage erschienenen, von eingehendem fleißigem Studium der Geschichtsquellen zeugenden kulturhistor. Werkchen: „Die deutschen Meistersänger und der Letzte ihrer Zunft" ein schönes literar. Denkmal gesetzt. Mit seltener ächter Liebe zur Kunst hat Vanderstetten den Stoff behandelt, wozu ihm die in Biblis a. Rh. lebende Enkelin des alten Best, Frau Marie Holschuh, Notizen über ihren Großvater überließ.

Die Errichtung eines Denksteines für Anna Hölzel durch den Kunstgewerbe-Verein „Pfalzgau" (Verein für angewandte Kunst und künstlerische Kultur) wird hier im Laufe des Monats Juni erfolgen. Die Großh. General-Intendanz hat soeben die Genehmigung zur Errichtung dieses Denkmals auf einem schönen, stimmungsvollen Platze des Schloßgartens in der Nähe des Ballhauses erteilt und bestimmt, daß die Großh. Hofgärtnerei den gärtnerischen Schmuck übernimmt. Bekanntlich hatte der Verein durch einen mit großem Beifall aufgenommenen Festakt im Schillerjahr 1905 die Angelegenheit eingeleitet und darauf hingewiesen, wie besonders das Pfälzer, resp. badische Volk durch die edle Tat dieser Frau auch in persönlicher Beziehung mit dem großen deutschen Dichter für immer verbunden ist. Die Förderung einer so vaterländischen Sache von Seiten des Großh. Hofes wird hier mit wärmstem Danke aufgenommen werden und das Denkmal selbst an der geweihten Stätte auch ein neues Wahrzeichen des herzlichen Verhältnisses von Fürst und Volk in unserer Stadt bleiben, wie es überhaupt von besonderem Wert sein dürfte, gerade im Jubiläumsjahr in solcher Weise Friedrich Schillers gedenken zu können.

Das Universitätsinstitut in Heidelberg erhält mit beginnendem Semester eine neue Orgel mit etwa 30 Registern, die künftighin auch bei Universitätsfeiern im großen Saale des neuen Kollegienhauses in Aktion treten soll. Zu diesem Zwecke ist die hintere nördliche Galeriewand des großen Saales teilweise durchbrochen worden, so daß der Schall ungehinderte Bahn in den großen Saal findet. Die Orgel kostet 10 000 M., wovon die durch Erbauung der Stadthallenorgel wohlacreditierte Firma Voit u. Söhne, Durlach die Hälfte des Betrages 5000 M. schenkungsweise nachläßt und der Staat 2000 M. übernimmt. Der Rest von 3000 Mark wird durch Unternehmungen des Generalmusikdirektors Dr. Wolfrum gedeckt werden, der sich zunächst entschlossen hat, in diesem Sommer jeweils Samstag nachmittags 6—7 Uhr an der neuen Orgel Kunstfreunde in die höchste und intimste Orgelkunst J. S. Bachs in dessen Orgelchöre und Choralvorspiele einzuführen. Dieses praktische Kolleg ist allen Kunstfreunden zugänglich. Die Vorträge beginnen Samstag, den 11. Mai.

Eine „Don Quixote"-Ausgabe ist im Mainzer Gutenberg-Museum ausgestellt. Dieselbe ist auf Korkblättern gedruckt. Von dem seltenen Werke, zu dessen Herstellung gothische Typen und Initialen nach Vorbildern des 15. und 17. Jahrhundert, verwendet worden sind, existieren nur 52 numerierte Exemplare. Vierhundert Korkblätter, die nicht dicker als Fließpapier sind, waren zu den zwei Bänden erforderlich, die in San Felin de Guixols bei Oktavio Viader 1905/06 gedruckt worden sind.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Montag, 29. April: Zweite Sondervorstellung in neuer Ausstattung: „Tannhäuser". (Wolfram von Eschinbach: Herr Kammersänger Friedrich Bro-

MARCHIVUM

derson, Landgraf: Herr Allen Hinkley a. G.). Dienstag, 30.: „Pelleas und Melisande". Mittwoch, 1. Mai: Dritte Sondervorstellung: „Die Meistersinger von Nürnberg". (Hans Sachs: Herr Kammersänger Fritz Feinhals, Beckmesser: Herr Josef Geis a. G.). Donnerstag, 2.: „Die lustige Witwe". Freitag, 3.: Vierte Sondervorstellung: „Die Zauberflöte". (Königin der Nacht: Frau Kammersängerin Hermine Bosetti, Sarastro: Herr Kammersänger Wilhelm Hesch a. G.). Samstag, 4.: „Pelleas und Melisande". Sonntag, 5.: „Die lustigen Weiber von Windsor". Montag, 6.: Fünfte Sondervorstellung: „Lohengrin". (Ortrud: Frau Ottilie Metzger-Froitzheim, Telramund: Herr Baptist Hoffmann a. G.).

Ein noch unbekanntes Werk Ibsens. Demnächst wird, geraume Zeit nach dem Tode Henrik Ibsens, noch ein Werk des großen Dichters erscheinen, das ein eigentümliches Schicksal hatte. Das bereits 1864 während Ibsens Aufenthalt in Rom und Genzano geschriebene Manuskript ging nämlich auf unerklärliche Weise verloren, wurde aber in den 90er Jahren durch einen Bekannten des Kopenhagener Professors Karl Larsen bei einem römischen Antiquar entdeckt, und der Finder vermachte das Manuskript der königl. Bibliothek in Kopenhagen unter der Bedingung, daß Professor Larsen die Herausgabe besorgen solle. Dies geschieht nun, zu welchem Zweck der Professor vor einigen Tagen in Christiania mit Ibsens Angehörigen Näheres verabredete. Das Werk, das nur etwa fünf Bogen füllen dürfte, bildet einen fragmentarischen Gedichtzyklus, soll aber interessant sein, besonders dadurch, daß darin das eine oder andere enthalten ist, was der Dichter in verschiedenen Werken benutzt hat. Außer in dänischer wird es auch in deutscher Sprache erscheinen.

Ein erwünschter Rückschritt. Nach den Mitteilungen des Buchhändlerbörsenvereins werden weniger Bücher als bisher in Deutschland gedruckt. Es erschienen im Jahre 1901 25 331 Werke in deutscher Sprache, 1903 27 606, 1905 28 886 und 1906 28 703. Das ist zwar nur eine geringe Abnahme, aber die Tendenz bleibt doch erfreulich, da sie hoffen läßt, daß die große Zahl der Schriftsteller, die in Kummer und Elend geraten, weil sie nicht zu den Berufenen gehören, allmählich ein wenig kleiner wird.

Die Geige Paganinis. Eine hohe Ehrung ist der jugendlichen englischen Violinistin Vivien Chartres zuteil geworden. Die Künstlerin wurde von dem Magistrat von Genua eingeladen, nach dieser Stadt zu kommen und auf der Violine Paganinis ein Konzert zu geben. Diese Geige wird als eine Reliquie fast hermetisch verschlossen im Palazzo Municipale aufbewahrt und mit größter Ehrfurcht behandelt. Ihre Berührung ist sonst strengstens verboten.

Kostbare Geigen. Der kürzlich gestorbene englische Musiker Charles James Oldham nahm für sich den Ruhm in Anspruch, die vier kostbarsten Stradivariusgeigen in der Zeit zu besitzen, und er hat dementsprechend in seinem Testament besondere Vorsorge für diese Instrumente getroffen. Alle vier Instrumente sind in der Tat authentisch. Die eine Geige hat der Verstorbene dem Staat hinterlassen, wenn sich kein Käufer dafür finden sollte, der 60 000 M. dafür bezahlt. Sie ist im Jahre 1690 gebaut und wurde 1794 für 1000 Frs. verkauft; 1888 wurden bereits 20 000 M. dafür gezahlt. Eine zweite Geige, die Oldham dem Britischen Museum hinterlassen hat, datiert von 1722, wurde 1836 für 4000 Frs. und einige Jahre später für 25 000 Frs. verkauft. Außer den vier Geigen besaß Oldham auch ein Cello von 1700, das einzig in seiner Art ist; nur der spanische Hof soll ein Instrument von gleichem Werte besitzen. Englische und französische Blätter beklagen es mit Recht, daß derartige Meisterwerke des berühmten Geigenbauers verurteilt sind, stumm in ihren kostbaren Kasten zu ruhen, anstatt in den Händen großer Künstler Tausende zu entzücken. Die Manie der englischen Sammler, so hervorragende Instrumente bei sich aufzuspeichern, und unter Verschluß zu halten, um nur gelegentlich einmal einem Auserwählten einen Blick darauf zu gestatten, ist „ein stupider Egoismus, der an Wahnsinn grenzt."

Der Sängerinnenkrieg an der Pariser Großen Oper. In einem französischen Blatte liest man: „Herrn Gailhards Abgang vollzieht sich „in Schönheit". Tatsächlich erzielt die Oper zur Zeit bei jeder Vorstellung ihre höchsten Einnahmen. Doch Herr Gailhard kann eigentlich nichts dafür. Der Schlüssel des Geheimnisses ist folgender: Die drei großen Gesangssterne der Oper hassen sich unter einander tötlich. Es handelt sich um die Damen Litvinne, Breval und Grandjean. Wenn Fräulein Litvinne singen soll, kaufen die Damen Breval und Grandjean alle verfügbaren Plätze auf und schicken die Billette an ihre Freunde und Bekannten mit der Weisung, wenn nicht zu pfeifen, so doch wenigstens nicht Beifall zu klatschen. Auch Fräulein Litvinne ihrerseits hat alle ihre Verehrer im Zuhörerraum sitzen . . . Kurz und gut, nicht ein einziger Platz im Hause ist unbesetzt: die „Litvinnisten" sind vollzählig auf dem Posten und blicken die „Brevaloiden" und die „Grandjeannoten" mit scheelen Augen an. Der Kassierer aber reibt sich vergnügt die Hände . . . Ist nun die Reihe zu singen an Fräulein Breval, so verfahren die Damen Litvinne und Grandjean in derselben Weise. Und ebenso wieder ist auch Fräulein Grandjean Gegenstand einer gleichen Mobilmachung. So kommt's, daß die Oper Bombengeschäfte macht . . . Darf man sich unter solchen Umständen darüber verwundern, daß Herr Gailhard sich energisch weigert, Fräulein Breval aus dem Kontrakt zu entlassen?"

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Ausstellungseröffnungsakt im „Rosengarten."** Die Teilnehmer an dem morgen vormittag um 11 Uhr im Musensaal des „Rosengartens" stattfindenden Ausstellungseröffnungsakt werden nochmals dringend aufgefordert, sich präzis um ¾11 Uhr im „Rosengarten" einzufinden, damit in Ruhe die Plätze eingenommen werden können.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 30. April. Die Zweite Kammer, welche heute wieder zusammengetreten ist, nahm die Regierungsvorlage betreffend Einführung der Wertzuwachssteuer an, gültig vom 1. Juli dieses Jahres ab.

* Frankfurt, 29. April. Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus, dem Anhänger verschiedener liberaler Parteien angehören, beschloß nach Aussprache über die letzten Reichstagswahlen die Einsetzung eines Arbeitsausschusses, um auch in stiller Zeit aufklärend gegen den Antisemitismus zu wirken.

* Straßburg, 30. April. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat v. Lucanus und des Gouverneurs v. Moser. Später unternahm der Kaiser einen Spaziergang und nahm um 1 Uhr das Frühstück bei Gouverneur Moser ein.

* Straßburg, 30. April. Der Kaiser ist um 3 Uhr 16 Minuten mittels Sonderzug nach [illegible] abgereist.

* München, 30. April. Im Prozesse des kathol. Lehrervereins gegen die „Münch. Neuest. Nachrichten" kam ein Vergleich zustande.

* Kassel, 30. April. Der Lehrling eines hiesigen Bankgeschäftes ist mit M. 7000, die er zur Einzahlung bei der Post erhalten hatte, flüchtig. Es gelang bisher nicht, eine Spur aufzufinden.

* Görlitz, 30. April. Anscheinend aus Eifersucht verübte auf dem Bahnhofe Weißwasser ein dortiger Baumeister ein Revolverattentat auf einen Tierarzt aus Bunzlau, der im Begriffe war, nach Görlitz zu reisen. Die Verletzungen sind nicht gefährlich. Der Täter ist verhaftet. (Frkf. Ztg.)

* Hampton Roads, 29. April. Kommodore Kalau vom Hofe, der Flügeladjutant Seiner Majestät des deutschen Kaisers, Kapitän zur See v. Rebeur-Paschwitz, Marine-Attachee Fregattenkapitän Hebbinghaus, der Kommandant des Kreuzers „Bremen" Kapitän zur See Zimmermann, und Kapitänleutnant Mod sind gestern auf eine Einladung Roosevelts nach Washington abgereist. 8 andere Offiziere des Kreuzers Roon und 4 des Kreuzers Bremen sind gestern, einer Einladung der amerikanischen Marine folgend, nach Washington gereist. Die deutschen Offiziere erwiderten den gestrigen Besuch der englischen Offiziere. Morgen sind die englischen Offiziere, sowie die amerikanischen des Linienschiffes „Alabama" an Bord der „Roon" zu Gast. Zwischen den englischen Offizieren und denen der „Alabama" hat eine Wettfahrt in zwölfrudrigen Kuttern stattgefunden, wobei die Amerikaner den Sieg davontrugen. Die Deutschen gratulierten den Offizieren der „Alabama", die den deutschen Offizieren zugeteilt sind, zu ihrem Erfolg. Für morgen sind die deutschen Obermaate und Maate zu einem gemütlichen Abend auf die „Alabama" eingeladen. Für die Dauer der Anwesenheit des Kommodore Kalau vom Hofe wurde die Kommodore-Standarte auf der „Bremen" gehißt.

* Neapel, 30. April. Der König von England reiste heute früh 8 Uhr mit dem Sonderzuge nach Ober-Italien ab. Auf dem Bahnhofe waren zur Begrüßung erschienen Herzogin Aosta und Prinz Viktor.

* Jekaterinoslaw, 30. April. In der vergangenen Nacht wurde ein auf der Station Gorjahow haltender Personenzug von Räubern überfallen. Ihr Versuch, die Kronpost zu rauben, mißlang, doch nahmen sie einem im Zuge befindlichen Privatkassenboten 30 000 Rubel ab. Die Räuber entkamen.

Zur Arbeiterbewegung.

* Diedenhofen, 30. April. Auf den Gruben Roßlingen, Kirchburg, St. Paul und den Vereinigten Hüttenwerken ist die Belegschaft der gestrigen Abend- und der heutigen Frühschicht nicht eingefahren.

* Rombach, 30. April. Wie die Direktion der Rombacher Hüttenwerke zu dem Bergarbeiterausstand im Ornethal mitteilt, sind heute auf ihren Gruben St. Paul und Orne je etwa 100 ältere Leute der Belegschaften nicht eingefahren, angeblich, weil sie mit der neubegründeten Knappschaftsvereinigung unzufrieden sind, weil sie in ihr insofern eine Schädigung ihrer Interessen erblicken, als bei Neuerrichtung der Knappschaftskasse die bisherigen Arbeitsjahre keine Berücksichtigung gefunden haben. Die Direktion glaubt, daß Leute bereits morgen wieder einfahren werden und erklärt die verbreiteten Gerüchte von einem umfangreichen Ausstand für übertrieben.

Die zweite Friedenskonferenz.

* Bern, 30. April. Der Bundesrat bestimmte zu Vertretern der Schweiz bei der 2. Haager Friedenskonferenz den Gesandten in London und im Haag, Dr. Carlin und die Professoren Borell-Genf und Huber-Zürich.

Auflösung der Duma?

* Petersburg, 30. April. Im Laufe der Nacht fand eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats statt, in welcher es wegen der Auflösung der Duma zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Stolypin und Schwanebach gekommen sein soll. Der Kriegsminister soll erklärt haben, der Kaiser werde, wenn die Duma die Rekrutenvorlage nicht annehme und wenn der armenische Abgeordnete Surabow nicht aus derselben entfernt würde, oder aber seine Beleidigungen und Beschimpfungen nicht zurücknehme, die Duma auflösen, da er nie zulassen werde, daß seine Armee derart beschimpft werde. Die Polen haben sich bei ihrem Eintreten für die Rekrutenvorlage von dem Gesichtspunkte leiten lassen, daß die Autonomie Polens im Rahmen des großen russischen Reiches wünschenswert sei. Deshalb müsse das russische Reich stark erhalten werden. Allerdings mißbilligen auch sie vieles, was die Heeresverwaltung anordnet.

Aus der Reichsduma.

* Petersburg, 30. April. Die „Nowoje Wremja" berichtet über die gestrige Sitzung der Reichsduma. Berichterstatter der Rekrutenkommission war der ehemalige Professor der Militärakademie, Kußmin Karawajew. Er erklärte, daß die Kommission mit 4 gegen 2 Stimmen die Annahme der Rekrutenvorlage befürwortete. Der Kriegsminister erwidert, das Ministerium sei bereit, einige der von Kußmin Karawajew vorgeschlagenen Reformen anzunehmen und durchzuführen z. B. die Befreiung von der zwangsweisen Heranziehung der Mannschaften zu landwirtschaftlichen Arbeiten, ferner die Verminderung der als Offiziersburschen kommandierten Leute sowie eine Aenderung der Verteilung des Rekrutenkontingents. Abg. Hessen schlug zunächst dem Kriegsminister und dann der Linken vor, den Gesetzentwurf möglichst objektiv zu beraten und erklärte im Namen der Kadetten, daß diese der Vorlage zustimmen. Das Kommissionsmitglied Kariachew vertrat in den schroffsten Ausdrücken den Standpunkt der Gegner der Vorlage. Im Namen des polnischen Kolo erklärte Abgeordneter Conitz die Annahme der Vorlage. Hierauf trat eine Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung traten die Abgeordneten der Rechten für die Vorlage ein. Ein bäuerlicher Abgeordneter für Wolhynien erklärte, die Bauern seien nicht hergeschickt um die Armee und die Duma zugrunde zu richten. Größten Eindruck rief die Rede des Arbeiters Wolsakow hervor, der für die Vorlage sprach. Er verurteilte strengstens die Haltung der Linken und sagte, diese hätte die Duma im Laufe von 2 Monaten in eine Arena umgewandelt. (Brausender Beifall rechts und im Zentrum. Zischen links.) Der dann sprechende armenische Abgeordnete Surabow begann eine Rede mit einer Reihe parlamentarisch unzulässiger Ausfälle gegen die Armee und die Regierung. Trotz Unterbrechungen seitens des Präsidenten Golowin fuhr der Redner fort und sprach offen schwere Beleidigungen aus. Auf der Rechten herrschte große Erregung. Der Kriegsminister und seine Räte erhoben sich empört von den Plätzen und forderten die Entfernung Surabows aus dem Saale. In dem allgemeinen Lärm wurde die Stimme Golowins nicht gehört. Endlich erklärte dieser, Surabow werde sich wohl nicht weigern, zu erklären, daß er keine Beleidigungen beabsichtigt habe. Surabow bestätigte dies, fuhr jedoch mit Beleidigungen und zwar in noch verschärfterer Form fort. Hierauf entstand ein gewaltiger Lärm. Die Mitglieder der Rechten und des Zentrums gaben ihrer Entrüstung lebhaften Ausdruck. Die gemäßigten Bauernabgeordneten stürmten zur Präsidententribüne und forderten die sofortige Weisung Surabows aus dem Saale.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 30. April.

Am Bundesratstisch Reichskanzler Fürst Bülow, Graf Posadowsky, v. Löbell und v. Tschirschky. Auf der Tagesordnung steht der

Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei

mit den dazu gestellten Resolutionen. Zunächst wird über die

auswärtige Politik

verhandelt.

Frhr. v. Hertling (Ztr.) führt aus: Die Tatsache, daß der Reichskanzler hier erschienen ist, läßt uns die Erwartung hegen, daß er über die auswärtige Lage Auskunft geben wird. Es ist kein befriedigender Zustand, daß wir als Abgeordnete nicht in der Lage sind, die internationale Politik des Reiches beurteilen zu können. Seit Wochen und Monaten ist die öffentliche Meinung sehr erregt. Deshalb wünsche ich eine authentische Auskunft über die auswärtige Politik. Wir meinen, daß die auswärtige Politik nicht der Platz ist zur Fortsetzung des alten Zustandes dem Reichskanzler gegenüber. Deshalb werde ich alles andere zurückdrängen (Bravo). Deshalb bin ich gewillt, die Dinge sine ira, zu behandeln, aber nicht sine studio. Das Algeciras-Abkommen soll nicht mehr das Papier wert sein, worauf es geschrieben ist. Hoffentlich wird der Reichskanzler über Marokko Auskunft geben können. Ein wichtiger Punkt in den Vorkommnissen der letzten Zeit ist die Einkreisungspolitik des Königs von England. Man hört von einer englisch-französischen, englisch-italienischen und englisch-spanischen Entente. Man sprach von einer Annäherung Englands und Rußlands und Englands und Japans. Von Deutschland ist nirgends die Rede. Das ist nicht schmeichelhaft, vielleicht auch nicht angenehm. Trotz den vielen Uebertreibungen gibt diese Sache, die in französischen Zeitungsstimmen herumgeht, doch zu denken. Meistens werden sich diese Ausführungen, die auf eine Vernichtung der deutschen Flotte und Okkupation der deutschen Kolonien hinweisen, selbst richten. (Sehr wahr). Die englisch-französische Entente ist nicht von heute, ebenso die englisch-russische, die für Mittelasien bedeutungsvoll sei kann, und die mit Japan, von der uns eine unmittelbare Gefahr nicht drohen soll. Gefährlich aber könnten die neuen Beziehungen mit Spanien und Italien werden. Ich meine, den fürstlichen Zusammenkünften sollte man nicht ein zu großes Gewicht beilegen. (Lebhaftes „sehr richtig"). Das trifft namentlich für die Zusammenkünfte in Cartagena und Gaëta zu, vielleicht auch auf die mit dem König von Griechenland. Andererseits wird von einer Einmischung Englands in die Balkan-Angelegenheit zugunsten Bulgariens gegen Griechenland gesprochen. Dann wird auf Oesterreich-Ungarn, den Bundesgenossen Deutschlands hingewiesen. Die neue Gruppierung der Mächte England, Rußland, Frankreich, Spanien, Italien usw. ist nichts als eine geschlossene Front gegen Deutschland zu betrachten. Müssen wir denn immer an eine dauernde Feindseligkeit Englands und Frankreichs gegen Deutschland denken? Keineswegs wollte König Eduard wirklich Antipathie gegen Deutschland zeigen. Es ist doch von der Antipathie des Einzelnen bis zur offenen Feindseligkeit ein weiter Weg. Von bedauerlichen Entgleisungen Clemenceaus abgesehen, ist die französische Politik der Natur der Sache nach durchaus friedlich. Die französischen Machthaber werden sich hüten, ihr Schicksal durch kriegerische Abenteuer aufs Spiel zu setzen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die auswärtige Politik vor dem Reichstage.

Berlin, 30. April. Der Reichstag begann heute bei vollbesetzten Bänken die Aussprache über die auswärtige Politik, um derentwillen der Etat des Reichskanzlers heute auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Auch die Tribüne war überfüllt. In der Diplomatenloge drängte sich Kopf an Kopf; aber auch in der Hofloge sah man eine ungewöhnliche Fülle. Von dort wohnte auch der greise Kardorff sozusagen als alter Herr des Reichstags den Verhandlungen bei.

Als erster hatte Freiherr v. Hertling (Ztr.) das Wort, der sonst in den alten Zeiten der Freundschaft zwischen Regierung und Zentrum sich als freiwilliger Regierungskommissär gerierte. Reichspolitik sei auch schon früher betrieben worden und hätte noch den großen Wert, an dem Stand der Dinge nicht viel gebessert zu haben. So würde es vielleicht auch mit König Eduards Reise gehen. Mit Bezug auf die Haager Konferenz meinte Herr von Hertling, vom Beifall des ganzen Hauses umdröhnt, ich bin der Meinung, daß man deutscherseits an der Diskussion über die Abrüstungsfrage nicht beteiligt.

Gleichen Ansichten gab auch Dr. Winkler Ausdruck. Erheblich kritischer stellte sich in einer wie immer von sehr fleißigem und gründlichem Studium zeugenden Rede Bassermann zu dem Problem der internationalen Politik. Er wies gegenüber dem tändelnden Gedankenspielen des Zentrums darauf hin, daß Italien seit seinen Extratouren mit England für uns immer wertloser würde. Inbezug auf die Haager Konferenz kam er zu denselben Schlüssen, wie die beiden Vorredner. Im übrigen empfiehlt der nationalliberale Führer eine Politik der Stetigkeit, die den Tatsachen Rechnung trägt, wie sie nun einmal geworden sind. Auch plaidierte er für eine Aenderung des diplomatischen Nachwuchses.

In diesem und manchen anderen Punkten traf er mit dem freikonservativen Redner, Fürsten von Trachenberg, zusammen. Der frühere Oberpräsident von Schlesien, eine der sympathischsten Erscheinungen des Hauses, wandte sich gegen die kritiklose Presse, ebenso ließ sich Dr. Wiemer, der Führer der Freisinnigen Volkspartei, abfällig über die sensationellen Broschüren und Schlüsselromane der letzten Jahre aus.

Nun füllte sich das Haus, das während der Deklamation des Dr. Wiemer recht leer geworden war, und auf der Tribünen reckten sich alle Hälse. Aber die Hoffnung daß uns nun besonderes enthüllt werden würde, wurde, sofern man sie überhaupt gehegt hatte, getäuscht. Inbezug auf die Abrüstungsfrage sprach sich der Reichskanzler unumwunden und mit aller wünschenswerten Deutlichkeit aus. Wir werden uns an diesen Erörterungen nicht beteiligen und wir werden, so ließ der Kanzler vernehmen, nicht allein stehen. Aber die Darlegungen über die unterschiedlichen Ententen der letzten Zeit bewegten sich in dem Nebelmeer der Verschwommenheit, das wir aus der offiziösen Presse schon kennen. Wir wollen unseren Nachbarn ihre Ententen lassen, die uns nicht berühren. Nur keine Nervosität: „lassen wir den anderen die Bewegungsfreiheit, die wir für uns in Anspruch nehmen." Dann sprach von der Sozialdemokratie wohlpointiert wie immer, Herr von Vollmar.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Getreide.

Monatsbericht per 30. April 1907.

Im abgelaufenen Monat, besonders in den letzten 14 Tagen war das Geschäft sehr lebhaft und zogen die Preise ½—¾ M. an. — Es fanden hauptsächlich Umsätze in Laplata-Weizen statt. In den letzten Tagen ist das Angebot aus Argentinien kleiner, was nicht zu verwundern ist, da Argentinien außerordentlich stark exportierte. Rußland und Rumänien waren teurer gegenüber Argentinien. Roggen verkehrte auch in steigender Tendenz. Hafer ist im Preise auch weiter gestiegen. Argentinien offeriert nicht mehr stark und die anderen Länder sind teuer. In Süddeutschland besonders ist nicht mehr viel Landware. Mais hat auch in allen Exportländern stark angezogen. — Wir notieren Ende April 1907: Laplata-Bahia-Blanca disponibel M. 20.25 bis M. 20.50, dto. Mai/Juni M. 20.25—20.50, Russischer Roggen M. 19—19.25, Russischer Hafer M. 19—20.25, Donau-Hafer M. 19—19.50, Laplata-Hafer M. 19—19.50, Laplata-Mais M. 15 bis M. 15.25 und Donau-Mais M. 14.75—15 per 100 Kilo brutto mit Sack. Sonst alles per 100 Ko. netto, ohne Sack, bahnfrei, verzollt, Mannheim.

Rhein. Creditbank Mannheim. Unter Bezugnahme auf den kürzlich an dieser Stelle aus Aktionärkreisen ausgesprochenen Wunsch nach einer baldigen Börsenotierung der jüngsten Aktienemission teilt die Bank der „Frankf. Ztg." mit, daß die Einführung zur Zeit bearbeitet wird. Selbstverständlich konnte vor der letzten Generalversammlung an eine Einführung nicht gedacht werden.

Zellstoff-Fabrik Waldhof. In der heute nachmittag abgehaltenen Generalversammlung waren 23 Aktionäre mit 6445 Stimmen vertreten. Den Vorsitz führte Herr Geh. Kommerzienrat Carl Ladenburg. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Ein Aktionär bemängelte die knappe Abfassung der Bilanz und wünschte nähere Erläuterung einzelner Conten. Seitens der Direktion wurden die gewünschten Aufklärungen bereitwilligst gegeben mit dem Hinzufügen, daß eine Beunruhigung der Aktionäre wohl ganz ausgeschlossen sein dürfte, dringende Gründe veranlaßten aber die Direktion, eine nähere Auskunft im Interesse der Gesellschaft nicht geben zu können. Ein anderer Aktionär stellte die Anfrage, ob auch im nächsten Jahre eine gleiche Dividende verteilt werden könne, worauf seitens des Vorsitzendes eine befriedigende Auskunft gegeben werden konnte. — Die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates die Herren Geh. Kom.-Rat Karl Ladenburg und Dr. Wilhelm Haas wurden einstimmig wiedergewählt; als Revisoren die Herren Friedr. Hasselbaum und W. Lindeck, als Ersatzmann Herr Johannes Rapp. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark. Die neuen Aktien sollen zum Kurse von 200 Prozent ausgegeben werden. M. 1250 pro Stück müssen sofort einbezahlt werden, von den restierenden 75 Prozent sollen 25 Prozent am 1. September und 50 Prozent am 1. Dezember 1907 einbezahlt werden. Die neuen Aktien werden von den Herren Geh. Kommerzienrat Karl Haas, Geh. Kommerzienrat Karl Ladenburg, Kommerzienrat Adolf Clemm und Dr. Hans Clemm fest übernommen und sind den alten Aktionären binnen zwei Wochen zu den gleichen Bedingungen anzubieten. Die neuen Aktien nehmen vom 1. Januar 1907 ab an dem Gewinn teil. Die Generalversammlung nahm die vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals einstimmig an. — Herr Direktor Frank sprach namens der Aktionäre dem Aufsichtsrat und dem Vorstand den Dank für die Geschäftsführung aus und nachdem noch ein Aktionär bezüglich der Höhe der Tantieme des Aufsichtsrats eine Anfrage gestellt und dabei auf die Statuten verwiesen wurde, konnte die Generalversammlung durch den Vorsitzenden geschlossen werden.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Der Zugang an neuen Versicherungen bezifferte sich im Jahre 1906, dem 52. Geschäftsjahr der Bank, auf 7676 Policen mit Mark 53 613 625 Versicherungssumme. Der Bestand vermehrte sich insgesamt um 4361 Versicherungen über M. 33 838 492 Kapital und stieg somit auf 125 989 Policen mit M. 780 658 206 Versicherungssumme. — Die Gewinn- und Verlustrechnung weist aus, daß an Prämien M. 30,8 Millionen gegen M. 28,9 Millionen im Vorjahr vereinnahmt wurden, und daß der Zinsertrag von M. 9,7 Millionen auf M. 10,4 Millionen gestiegen ist. Die Ausgaben für fällig gewordene Versicherungssummen und Rückkäufe beanspruchten Mark 14,0 Millionen, während die Prämienreserve um M. 14,0 Mill. zu erhöhen war. Die Verwaltungskosten wurden mit einem Satze von 5,25 (im Vorjahr 5,35) Prozent der Jahreseinnahme bestritten. Die Sterblichkeit verlief außergewöhnlich günstig. — Der Jahresüberschuß ist mit M. 10 392 315 der größte, den die Bank bisher erzielte. Auf die eigentliche Lebensversicherung entfällt ein Ueberschuß von M. 10 352 204, ungerechnet die Verzinsung der Dividendenfonds, welchen der Betrag von M. 274 935 hierfür vorweg überwiesen wurde. Der Ueberschuß der Altersversicherungen betrug M. 40 111. — Aus dem Ueberschusse wurde die „Allgemeine Reserve" mit M. 495 783 dotiert, die dadurch auf 6½ Millionen Mark anwächst. Dem Pensionsfonds der Beamten wurde der Betrag von M. 50 000 überwiesen. Zur späteren Dividendenverteilung an die Versicherten wurden die in den Sicherheitsfonds fließenden M. 9 846 531 bestimmt. — Das ganze Vermögen der Bank, unter welchem sich allein Extrasicherheits- und Dividendenreserven in Höhe von M. 52 260 020 befinden, stieg Ende 1906 auf M. 277 949 880. Es war angelegt zu 86,5 Proz. in Ersthypotheken, 6,5 Proz. in Darlehen auf eigene Policen, 2,1 Proz. in Wertpapieren, 2,4 Proz. in Grundbesitz, Wechseln und Bankguthaben. Die restlichen 2,5 Prozent bestehen in gestundeten Prämien.

Gebrüder Schultze u. Ruscher, M.-Gladbach. Der Gläubigerausschuß der in Konkurs geratenen Färberei und Druckerei Gebr. Schultze u. Ruscher genehmigte das Abkommen, wonach eine neue Gesellschaft m. b. H. das gesamte Werk zu den Hypothekenforderungen von etwa 850 000 M. übernimmt. Auf nicht bevorrechtigte Forderungen von 320 000 M. werden nunmehr annähernd 20 Prozent entfallen.

Die Chemische Fabrik Rhenania, Aachen, erzielte einen Rohgewinn von 2 824 046 M. (i. V. 2 116 021 M.). Hiervon sollen verwandt werden 500 000 M. (450 000 M.) für Abschreibungen, 366 371 M. zur Ueberweisung an die Sonderrücklage, 180 376 M. Gewinnanteile des Aufsichtsrats, 37 000 M. für die Unterstützungskasse und 300 000 M. für eine neu zu bildende Arbeiterversorgungskasse. Aus den verbleibenden 1 044 000 M. werden 24 Prozent (22 Proz.) Dividende vorgeschlagen.

Vereinigte Chemische Fabriken A.-G., Schweinfurt. Das Unternehmen, dessen gesamtes Aktienkapital sich im Besitze der „Silesia", Verein chemischer Fabriken in Ida- und Marienhütte, befindet, überweist für 1906 aus M. 20 294 (i. V. M. 52 084) Gewinn nach M. 15 000 (M. 46 084) Abschreibungen M. 4000 (M. 3000) der Reserve und trägt M. 1294 (M. 3000) vor. Eine Dividende kommt somit wie seit fünf Jahren nicht zur Verteilung.

Zahlungseinstellung. Ueber die Nationaldruckerei G. m. b. H. in Dresden, Inhaberin der im 37. Jahrgang stehenden nationalliberalen „Dresdner Zeitung", wurde nach der „Frkf. Ztg." der Konkurs verhängt.

Aktienmaschinenfabrik Kyffhäuserhütte in Artern. Der Geschäftsbericht sagt, daß infolge der Unrentabilität des Motorenbaues der Betriebsverlust 141 200 M. beträgt. Die Einstellung des Motorenbaues nebst der Lösung von den Lieferungsverträgen verschlang 210 000 M. Der Fehlbetrag stellt sich im ganzen auf 421 200 M. (Im Vorjahr wurde eine Dividende von 13 Prozent verteilt.) Es wird eine Erhöhung des Aktienkapitals um ½ Million Mark vorgeschlagen.

Mayener Volksbank A.-G. zu Mayen. Die Jahresrechnung für 1906 ergab nach 9536 M. Abschreibungen einen Reingewinn von 33 423 M. (31 391 M.), woraus eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) verteilt wird.

Deutschland, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin. Die Prämien- und Zinseneinnahme für das Geschäftsjahr 1906 beträgt 5 180 405 M. (i. V. 4 884 541 M.) und der Reingewinn nach Vornahme angemessener Abschreibungen 463 870 M. (396 107 Mark). Die Verwaltung wird der Hauptversammlung vorschlagen, nach Ausstattung der Sonderrücklagen und nach Gewährung einer Dividende von 8 Prozent (7½ Proz.) an die Aktionäre, 237 974 Mark der Gewinnrücklage der Versicherten zuzuweisen. Die Gewährleistungsbestände stiegen auf zusammen 29 104 888 Mark (25 668 276 Mark) und die gesamten Vermögenswerte auf 29 443 299 M. (25 998 082 M.). Im neuen Jahre nimmt das Geschäft ebenfalls einen befriedigenden Fortgang.

Vom Deutschen Stahlwerksverband. Die gestern noch weiter fortgesetzten Beratungen haben bis abends ein endgiltiges Ergebnis noch nicht gezeitigt. Die Verhandlungen dauerten vielmehr auch dann noch fort. Wie verlautet, haben sich aber die Aussichten für das Zustandekommen einer Verlängerung des Verbandes gebessert. Ferner wird mitgeteilt, daß auch eine Preisvereinigung der Hersteller von Stabeisen innerhalb des Verbandes in der Bildung begriffen sei.

Vom Roheisenmarkt. Das Geschäft am Roheisenmarkt, das in den letzten Wochen etwas größere Stille als in der vorangegangenen Zeit gezeigt hatte, läßt neuerdings wieder eine wesentliche Belebung hervortreten. In Puddel- und Stahleisen ist das Syndikat bekanntlich bis Mitte dieses Jahres ausverkauft. Während aber mit Käufen über diesen Zeitpunkt hinaus bisher etwas zurückgehalten wurde, gehen neuerdings namentlich die großen gemischten Werke mit umfangreichen Käufen vor und kaufen bis Ende des Jahres. Dies ist bezeichnend einerseits für ihren derzeitigen Beschäftigungsgrad und anderseits für die Beurteilung der weiteren Entwicklung der Marktlage. In Thomaseisen entwickeln sich die Dinge ähnlich und in Gießerei-Eisen ist das Syndikat bis auf nicht mehr allzu große Mengen bis Ende des Jahres ausverkauft. Der Abruf auf die früher getätigten Abschlüsse ist ununterbrochen lebhaft und die Beschäftigung der Hütten derart stark geblieben, daß andauernd große Lieferfristen verlangt werden müssen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* **Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh.** Aus Aktionärkreisen wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Wie die „Frankfurter Zeitung" bereits schon vor einiger Zeit meldete, hat die Verwaltung auf der Tagesordnung der auf den 4. Mai einberufenen Generalversammlung nachträglich einen Antrag gesetzt auf Abänderung von Paragraph 13 des Gesellschaftsstatuts. Merkwürdigerweise wird dieser Antrag im Geschäftsbericht überhaupt nicht erwähnt, sodaß aus den Mitteilungen des Berichts nicht zu ersehen ist, um welche Bestimmungen des Statuts es sich bei der geplanten Aenderung handelt. Darüber aber hätte umsomehr Auskunft gegeben werden sollen, als der Paragraph 13 des Statuts diejenigen Bestimmungen enthält, die die Verteilung des Reingewinns regeln. Nun verlautet, daß die geplante Abänderung den Zweck habe, eine Erhöhung der Aufsichtsratstantieme durchzusetzen. Bisher hatte der Aufsichtsrat Anspruch auf 3 Proz. Gewinn, der nach Absetzung der Abschreibungen und nach Verteilung von 4 Proz. erster Dividende noch verfügbar ist. Dieser Gewinn betrug für 1906 7,08 Millionen Mark, wovon die Aufsichtsratstantiemen demnach 212 448 M. ausmachen, während auf die Tantieme für Vorstand und Beamte 1 246 269 M. entfallen. Es soll hier nicht untersucht werden, wie weit die Vorstandstantiemen als angemessen zu bezeichnen sind oder ob auch vielleicht bei dieser Gesellschaft wie es seitens verschiedener Banken geschehen ist, mit der wachsenden Kapitalausdehnung des Unternehmens eine entsprechende Reduktion der Tantiemensätze Hand in Hand hätte gehen sollen. Jedenfalls aber scheint für den Aufsichtsrat ein Tantieme-Anteil von 212 448 Mark, in welchen Betrag sich 9 Aufsichtsratsmitglieder zu teilen haben, wohl kaum zu niedrig gegriffen. Wenn daher tatsächlich die Angabe, daß eine Erhöhung der Aufsichtsrats-Tantieme beabsichtigt sei, sich als zutreffend erweisen sollte, so wird man in den Kreisen der Aktionäre eine solche Absicht schwerlich als berechtigt ansehen und es umsomehr unrichtig finden, daß die Verwaltung sich hierüber nicht schon vor der Generalversammlung präziser aussprach, um den Aktionären Gelegenheit zu geben, im voraus zu derartigen Anträgen Stellung zu nehmen.

* **Ludwigshafen, 30. April.** Die Generalversammlung der pfälz. Eisenbahnen genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe von M. 6681000 für die Ludwigsbahn, setzte die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrates auf je M. 2000 fest und wählte lt. „Frkf. Ztg." die ausscheidenden Mitglieder wieder und die Herren Golsen-Zell für die Nordbahn und Kommerzienrat Karcher für die Ludwigsbahn neu in den Aufsichtsrat.

Maschinengesellschaft Mönus, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 16 Prozent Dividende (im Vorjahre 16 Prozent) und wählte die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder. Auf eine Anfrage wurde lt. „Frkf. Ztg." seitens des Vorstandes mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre befriedigend und der Umsatz über den des Vorjahres hinausgehe.

Armaturen- und Maschinenfabrik Hilpert Nürnberg. Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (im Vorjahre 5 Prozent).

Mannheimer Effektenbörse

vom 30. April. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse fand nur Geschäft statt in Rhein. Kreditbank-Aktien zu 139,50 pCt. Ferner blieben gefragt: Bad. Rück- und Mitversicherung"-Aktien zu 530 Mark pro Stück, Mannh. Versicherungs-Aktien zu 495 Mark (505 B.), Aktien der Akt.-Ges. für Seilindustrie zu 145 pCt. und Dinglerische Maschinenfabrik-Aktien zu 128,50 pCt. (129 B.)

Die Börse bleibt morgen geschlossen.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	136	Pr. u. Stärk. Speyer	—.—	100.—
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	—.—	„ Werger, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	100.50	Worml. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	191.—	Pf. Preßh. u. Spritfabr.	144.50	—.—
Pf. Sp. u. Kdb. Land.	141.—	140.	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	139.50			
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.—	B.A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	83.—
Südd. Bank	—.—	113.—	Mannh. Dampfschl.	—.—	65.—
Eisenbahnen.			„ Lagerhaus	—.—	94.—
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—	Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	530.—
„ Maxbahn	145.—	—.—	„ Assecuranz	1490	1460
„ Nordbahn	137.—	—.—	Continental. Vers.	—.—	420.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	82.50	Mannh. Versicherung	505.—	495.—
Chem. Industrie.			Oberrh. Versich.-Ges.	475.—	470.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	675.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	469.—	**Industrie.**		
Chem. Fab. Goldenbg.	180.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	145.—
Verein chem. Fabriken	325.—	—.—	Dinglersche Mschfbr.	129.—	128.50
Verein D. Oelfabriken	133.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	—.—	222.—	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
Brauereien.			Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	110.50	Karlsr. Maschinenbau	205.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Nähmschr. Haid u. Neu	275.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	265.—	Koth. Cell. u. Papierf.	—.—	254.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	143	Mannh. Gum. u. Asb.	152.—	150.—
Kleinbr. Mühl. Worms	99.50	98.50	Maschinenf. Badenia	201.—	—.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	105.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	30.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	102.	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	123.—
Homb. Messerschmitt	71.—	70.—	Portl.-Zement Hdlbg.	161.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	245.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	139.50	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	Südd. Kabelwerke	—.—	135.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	185.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	245	„ Speyr.	50.—	—.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	210.—	Würzmühle Neustadt	—.—	134.—
„ Schwartz, Speyer	125.50	124.—	Zellstofffabr. Waldhof	339.—	337.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	114.50	—.—
„ S. Weiß, Speyer	92.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 30. April. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	214.40	214.50	Lombarden	22.50	22.90
Russ. Anl. 1902	77.10	77.—	Canada Pacific	175.—	175.90
3½% Reichsanl.	95.90	95.50	Hamburg. Packet	134.80	134.30
3% Reichsanleihe	84.80	84.80	Nordd. Lloyd	126.10	126.40
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	166.40	167.25
3½ B. St.-Obl. 1900	93.75	93.75	Lichts u. Kraftanl.	122.50	122.50
3½% Bayern	95.20	95.20	Bochumer	226.—	226.20
3½% Hessen	91.20	—.—	Consolidation	—.—	—.—
4% Hessen	82.60	82.70	Dortmunder	75.20	74.60
3% Sachsen	84.20	84.20	Gelsenkirchner	199.10	197.20
4% Pfbr. Rh. W. B.	99.—	98.75	Harpener	209.—	209.50
4% Chinesen	101.20	101.50	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	102.75	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	93.10	93.30	Laurahütte	227.70	227.60
1860er Lose	—.—	152.20	Phönix	201.—	201.—
4% Bagdad-Anl.	88.25	88.20	Rhein-Montan	185.20	186.—
Kreditaktien	208.—	208.—	[illegible] Revier	145.—	146.—
Berl.-Märk. Bank	158.30	158.10	Anilin Treptow	360.50	360.20
Berl. Handels-Ges.	155.40	155.20	Braunk.-Brik.	181.20	182.20
Darmstädter Bank	132.20	132.20	D. Steinzeugwerke	243.70	244.—
Deutsch-Asiat. Bank	171.70	171.60	Düsseldorfer Wag.	293.60	295.—
Deutsche Bank (alt)	227.80	228.40	Elberf. Farben (alt)	571.50	570.—
„ „ (jg.)	—.—	—.—	Westeregeln, Alkalim.	220.20	222.70
Disc.-Kommandit	172.20	172.40	Wollkämmerei-Akt.	146.—	145.70
Dresdner Bank	144.20	144.20	Chemische Charlot.	208.—	209.—
Rhein. Kreditbank	140.—	140.—	Tonwaren Wiesloch	141.50	141.50
Schaaffh. Bankv.	142.70	143.10	Zellstoff Waldhof	338.—	337.50
Lübeck-Büchener	—.—	190.—	Zellulose Koßheim	255.—	254.—
Staatsbahn	—.—	147.—	Rüttgerswerken	142.—	142.—

W. Berlin, 30. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kreditaktien	208.—	208.20	Staatsbahn	147.70	146.70
Diskonto Komm.	172.20	172.30	Lombarden	22.50	22.70

Privat-Discont 4¼ %

Pariser Börse.

Paris, 30. April. Anfangskurse.

3% Rente	94.60	94.55	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	703.—	704.—
Spanier	94.20	94.30	Rio Tinto	2380	2400
Türken unif.	94.40	94.30			

Londoner Effektenbörse.

London, 30. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	82⅞	82⅞	Southern Pacific	87⅞	88⅛
5% Chinesen	102¼	102¼	Chicago Milwaukee	139—	140½
4½% Chinesen	98—	98—	Denver Pr.	78—	78—
2½% Consols	85⅛	85⅛	Atchison Pr.	99⅛	99⅛
3% Italiener	102—	102—	Louisv. u. Nashv.	120—	124—
4% Griechen	50½	50½	Union Pacific	148⅛	151⅞
3% Portugiesen	69⅛	69⅛	Unit. St. Steel com.	38⅞	39⅛
Spanier	93—	93—	„ „ „ pref.	104—	104⅛
D Türken	93½	93½	Eriebahn	24¾	25—
4% Argentinier	84½	84½	Tend.: beh.		
3% Mexikaner	33⅛	33⅛	Debeers	26—	26⅛
4% Japaner	88—	87¾	Chartered	1⅛	1⅛
Tend. still.			Goldfields	4⅛	4⅛
Ottomanbank	17⅛	17⅛	Randmines	6⅛	6⅛
Rio Tinto	94⅛	95—	Eastrand	4⅛	4⅛
Brasilianer	82⅞	82⅞	Tend.: still.		

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 30. April. (Tel.) Fondsbörse. Es liegt eine Mutlosigkeit und Depression auf der Börse, die alles in ungünstigem Lichte betrachtet. Trotz der günstigen Wendung des Geldmarktes und der andauernd günstigen Berichte aus den Industriebezirken zeigte die Börse auch heute wieder lustlose Haltung. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stahlwerksverbandes sind zwar, wie neuere Meldungen zeigen, nicht abgebrochen, aber die Aussichten auf eine Verständigung sehr gering und noch völlig ungeklärt, umsomehr die Hauptschwierigkeiten mit den süddeutschen Gruppen fortdauern. Der Montanmarkt lag ruhig und behauptet bei abwartender Haltung, Gelsenkirchen lagen schwächer. Im Anschluß festeren Newyorks auf günstigere Berichte aus den Getreidestaaten konnten amerikanische Bahnen mäßig anziehen. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Lom-

MARCHIVUM

barden bei schwankenden Kursen (22,60—23,10), Staatsbahnen fest. Am Bankenmarkt zeigte sich vorwiegend lustlose Haltung, da es an jeder Unternehmungslust fehlte. Schiffahrtsaktien kaum behauptet. Der Industriemarkt lag bei geringen Umsätzen teilweise schwächer. Höher notierten Kunstseide (5 pCt.) und Wittener Stahl (5½ pCt.), ebenso waren Bleistift Faber lebhaft gefragt und 12 pCt. höher. Der Fondsmarkt war wenig verändert, Russen schwächer auf die gestrige Sitzung, welche zu der Befürchtung Anlaß gibt, daß die Auflösung der Duma nur eine Frage der Zeit ist. Im weiteren Verlaufe Geld gefragt, vermutlich auf Käufe neuer Schatzanweisungen. Der hiesige Privatdiskont zog ebenfalls an. Die Ultimoregulierung ist glatt verlaufen, doch konnte sich vonseiten der Spekulation keine Belebung aufschwingen. An der Nachbörse war die Stimmung etwas schwächer ohne besonderen Geschäftsverkehr. Es notierten Kreditaktien 208,40, Diskonto 172,60, 172,50, Lombarden 23,10, 22,90, Pennsylvania 125.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		29	30			29	30
Amsterdam	kurz	169.6	169.6	Paris	kurz	81.375	81.383
Belgien	„	81.183	81.15	Schweiz. Plätze	„	81.183	81.17
Italien	„	81.10	81.133	Wien	„	85.—	84.93
London	„	20.450	20.455	Napoleonsd'or		16.24	16.24
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			4⁵/₁₆

Staatspapiere. A. Deutsche.

	29	30		29	30
3½ Dtsch. Reichsanl	95.50	95.90	Tamaulipas	99.—	99.—
3 „	84.10	84.15	Bulgaren	98.—	98.—
3½ pr. kons. St.-Anl	95.25	95.35	1½ Griechen 1890	—.—	50
3 „	84.10	84.15	Italien. Rente	102.75	102.70
4 bad. St.-A.	100.80	100.90	⁴/₅ Oest. Silberr.	—.—	99.8
3½ bad. St.-Obl. fl	—.—	96.2	4½ „ Papierr.	99.85	99.80
3½ „ „ M.	93.90	93.90	Oesterr. Goldr.	99.25	99.50
3½ „ „ 00.	93.80	93.9	3 Portg. Serie I	67.0	67.5
3 bayer. E.-B.-A.	100.75	100.8	„ dto. III	68.10	68.4
3½ do. u. Allg.-A.	96.10	94.95	4½ neue Russen 1905	91.15	90.90
3 „ „	—.—	83.50	4 Russen von 1880	74.90	74.50
4 Hessen	101.30	101.—	4 span. ausl. Rente	94.—	94.—
3 Hessen	82.40	82.6	4 Türken v. 1903	89.60	89.50
3 Sachsen	84.10	84.1	4 Türken unif.	94.95	94.95
3½ Mh. Stadt-A. 05	93.30	92.8	4 Ungar. Goldrente	94.50	94.30
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.25	94.05
4 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	97.40	97.30			
5 Egypter unifizierte	102.85	—.—	4 Oest. Lose v. 1860	151.60	151.50
Mexikaner äuß.	98.10	98.30	Türkische Lose	141.—	142.—
4½ „ inn.	—.—	—.—			

Bergwerks-Aktien.

	29	30		29	30
Bochumer	226.40	225.70	Harpener	209.70	209.—
Buderus	120.50	120.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	346.—	346	Oesterr. Alpin.-M.	221.75	219.—
Deutsch Luxembg.	173.—	175.—	Oberschl. Eisenakt	108.80	108.90
Friedrichsh. Bergb.	170.—	171.—	Ver. Königs- u. Laura	228.	227.—
Gelsenkirchner	199.70	198.50	Roßleben	10400	10400

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	29	30		29	30
Ludwh.-Bexbacher	225.40	225.50	Oesterr. Süd-Lomb.	22.90	23.10
Pfälz. Maxbahn	140.75	140.75	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	135.40	135.40	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	124.50	124.10	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	135.50	135.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	126.50	126.10	„ Meridionalbahn	146.50	146.50
Oest.-Ung. Staatsb	146.90	146.90	Baltim. Ohio	98.50	99.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	29	30		29	30
Badische Bank	136.—	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	126.50	126.50
Berg u. Metallb.	134.50	134.—	Oest. Länderbank	112.—	112.—
Berl. Handels-Ges.	155.20	155.80	„ Kredit-Anstalt	208.25	208.40
Comerz. u. Disk.-B.	117.60	117.6	Pfälzische Bank	100.40	100.80
Darmstädter Bank	132.20	132.40	Pfälz. Hyp.-Bank	190.50	190.50
Deutsche Bank	228.—	228.70	Preuß. Hypothenb.	116.60	116.80
Deutschasiat. Bank	171.50	171.50	Deutsche Reichsbk	155.50	155.—
D. Effekten-Bank	107.20	107.7	Rhein. Kreditbank	140.—	139.50
Disconto-Comm.	172.60	172.60	Rhein. Hyp.-B. Mh.	191.75	191.—
Dresdener Bank	144.20	144.1	Schaaffh. Bankver.	142.70	143.40
Frankf. Hyp.-Bank	208.75	202.75	Südd. Bank Mhm.	114.50	114.70
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.40	156.80	Wiener Bankver.	137.40	137.20
Nationalbank	124.80	125.—	Bank Ottomane	139.—	139.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	29	30		29	30
Bad. Zuckerfabrik	114.—	114.—	Ver. Kunstseide	357.—	360.—
Südd. Immob.	—.—	—.—	Lederw. St. Ingbert	81.—	81.—
Eichbaum Mannh.	142.80	142.8	Spicharz	128.—	127.8
Wb. Akt.-Brauerei	140.50	140.	Walzmühle Ludw.	166.—	167
Parkakt. Zweibr.	107.30	107	Fahrradw. Kleyer	318.40	318.—
Werk. u. S. Speyer	85.30	85.3	Maschinenf. Hilpert	93.80	93.—
Zementw. Heidelb.	160.70	160.50	Masch. Amm. Pletr	117.—	117.—
Zementf. Karlstadt	152.0	152.5	Maschinenf. Baden	200.—	200.—
Bad. Anilinfabrik	467.50	468.2	Dürrkopp	371.—	371.—
Ch. Fbr. Griesheim	188.—	188.—	Maschinf. Grizner	217.—	215.
Höchster Farbwerk	439.50	439.2	Pfälz. Nähmasch.	123.—	123.—
Vereinchem. Fabrik	322.—	322.—	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	405.—	407.—	vorm. Dürr & Co.	53.—	52.—
Drahtindustrie	159.—	159.—	Schnellpr. Frkth.	189.—	180.—
Accumul.-F. Hagen	223.—	223.—	Zellstoffabrik-Aktien	190.80	190.50
Acc. Böse, Berlin	72.—	71.50	Schuhfab. Herz Frkf.	125.—	125.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	199.—	199.50	Seilindustrie Wolff	144.—	145.—
Südd. Kabelwerke	134.50	134.5	Sampertsmühl	94.—	94.—
Lahmeyer	128.50	128.1	Kammg. Kaiersl.	180.90	180.9
Elktr.-Ges. Schuckert	118.55	118.55	Zellstoff Waldhof	336.90	336.9
Allg. E.-G. Siemens	170.75	172.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	29	30		29	30
4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.—	99.7	4% Pr. Pfdb. unk. 14	99.50	99.5
4% R. K. B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	4½ „ „ „ 15	100.25	100.25
4% „ 1910	99.70	99.7	4½ „ „ „ 14	97.—	97.—
4½ Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	3½ „ „ „ 08	92.75	92.75
3½ %	95.—	95.—	3½ „ „ „ 12	94.—	94.—
3½ % Pr. Bod.-Cr.	93.10	93.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
4% Rh. Bd. Pfd. 090	99.30	99.3	Kleinb. b. 04	96.—	96.—
4% „ 09			3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
unk. 09	99.60	99.60	Hyp.-Pfd.-Kom.-		
4% „ Pfdbr. v. 01			Obl. unkündb. 12	95.50	95.50
unk. 10	99.70	99.70	4% Rh. H. B. Pfb. 09	99.25	99.25
4% „ Pfdbr. v. 08			4% „ „ 1907	99.25	99.25
unk. 12	99.90	99.90	4% „ „ 1912	100.—	100.—
3½ „ Pfdbr. v. 86			4% „ „ 1917	100.75	100.75
89 u. 94	92.90	92.60	3½ „ „ alte	93.—	93.—
3½ „ Pfd. 96/06	92.90	92.6	3½ „ „ 1904	93.—	93.—
4% „ Com.-Obl.			3½ „ „ 1914	94.—	94.—
v. 1, unk 10	101.80	101.—	3½ Rh. H.-B. C. O.	94.50	94.50
3½ „ Com.-Obl.			4% R. W. B. C. B. 10	99.—	99.—
v. 1891	93.80	93.8	4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.50	99.90
3½ „ Com.-Obl.			3½ % Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
v. 96/06	93.80	93.8	4½ N. L. Mt. a. G. B.	69.65	69.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.50	99.50			
4% „ „ „ 12	99.50	99.50	Mannh. Verf.-G.-A.	495.—	495.—

Frankfurt a. M., 30. April. Kreditaktien 208.40, Staatsbahn 147.—, Lombarden 23.—, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 94.50, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 172.60, Laura —.—, Gelsenkirchen 198.50, Darmstädter 132.30, Handelsgesellschaft 155.50, Dresdener Bank 144.5, Deutsche Bank 228.—, Bochumer 226.50, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 208.40, Staatsbahn 146.90, Lombarden 22.90, Disconto-Commandit 172.50

* * *

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 29. April 1907.

Am Anfang der abgelaufenen Woche herrschte helles, sonniges Wetter, das sich aber im Verlauf derselben trübe und stürmisch gestaltete, um am Samstag mit Schneefall zu endigen. Dieser abnormen Erscheinungen sind von vielen Seiten (Mitteldeutschland, Amerika, Ungarn, Südfrankreich) Klagen über unbefriedigenden Stand der Herbst- und ungenügende Entwickelung der Frühjahrs-Saaten gefolgt. Serbien, welches dem Süden Deutschlands Futterstoffe und Brotgetreide liefert, ist von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht. Alle Umstände, sowie die Erwägung des niedrigen Preisstandes im allgemeinen haben auf allen Getreide Handelsplätzen eine entschiedene Aufwärtsbewegung in allen Getreidearten ausgelöst, welche wie es den Anschein hat noch nicht halt machen will. Das gesamte exportierende Ausland hat seine Preise, zum Teil sprungweise erhöht und da sich, selbst zu den erhöhten Preisen, allenthalben Nachfrage zeigt, so ist die Gesamttendenz sehr fest. Die Zufuhren auf unseren heimischen und den angrenzenden bayerischen Schrannen wurden wiederum rasch und zu guten Preisen abgesetzt. Auch Mehl ist jetzt mehr gefragt. Auf heutiger Börse waren infolge der erhöhten Forderungen die Umsätze beschränkt.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 20.00—20.50, fränkischer 00.00—00.00 bayerischer M. 21.00—21.50, Rumänier, M. 20.50 bis 21.50, Ulka M. 21.25—22.25, Saxonska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 21.25—21.75, Amerikaner M. 21.25—21.75, Kalifornier M. 00.00—00.00. Kernen: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, Dinkel 14.00—15.00. Roggen: württembergischer M. 00.00—00.00, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 00.00—00.00. Gerste: württmb. M. 00.00—00.00, Pfälzer (nominell) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. 00.00—00.00, Tauber M. 00.00—00.00, ungarische M. 00.00—00.00, kaliforn. prima M. 00.00—00.00, Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württembg. M. 19.00—19.50, russischer M. 00.00—00.00 Mais Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 16.00—15.25, Yellow M. 0—00.00 Donau 15.75—16.00 Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 30.50—31.50, Nr. 1 M. 29.00—30.00, Nr. 2 M. 27.50—28.50, Nr. 3 M. 26.00—27.00, Nr. 4 M. 24.0—25.0, Suppengries M. 30.50—31.50, und Kleie M. 10.90 (ohne Sack).

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

30. April 1907. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Atlas-Lebensvers.-Ges. Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Straßwerke, A.-G. Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	229	227
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	23 sfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 sfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	380
Lit. B	78 sfr	—
Fahr Gebr. Akt.-Ges. Pirmasens	158	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	255
Zink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95 sfr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	169
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	—	107
Lindes Eismaschinen	—	182
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	123
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lürsche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	108
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	829
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	171	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	124
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 sfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	142	139
derol. junge	140	137
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	—	110
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	151
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	132	—
Stahlwerk Mannheim	117	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	105
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	133
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 325
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 sfr
Immobiliengesellschaft	78 sfr	—
Weststadtbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 sfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	865	—

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Southampton, 26. April. (Drahtbericht der American Line Southampton). Der Schnelldampfer „St. Louis“, am 20. April von New-York ab, ist heute vormittag 8 Uhr hier angekommen.

Rotterdam, 27. April. (Drahtbericht der Holland Amerika Linie Rotterdam). Der Dampfer „Potsdam“, am 17. April von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 29. April. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „Celtic“, am 20. April von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Gepäck- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Ziehung 14., 15., 16. und 17. Mai 1907 zu Freiburg i. Br.
8te große Freiburger Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Br.
Lose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12184 Geldgewinne, ohne Abzug:
M. 322500
1 Haupt-Gewinn M. 100000
1 Haupt-Gewinn M. 40000
1 Haupt-Gewinn M. 20000
1 Haupt-Gewinn M. 10000
1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
8750 à 6 = 52500
Zu beziehen durch die Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart.
In Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, Herm. Hirsch, Adr. Schmitt, Gg. Engert, Jean Gremm, Gg. Hochschwender, Ph. Sonntag, C. Struve; in Heddesheim bei J. V. Lang Sohn. 6261

Zu haben in den Cigarren-Geschäften
„Salem Aleikum“-Cigaretten 71261
Keine Ausstattung, nur Qualität!
Vollwertiger Ersatz
für die infolge der Cigarettensteuer erheblich verteuerten ausländischen Cigaretten.
3½ bis 10 Pfg. das Stück.
Nur echt mit Firma:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „YENIDZE“
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Über tausend Arbeiter.
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Offenburger Lose
Ziehung 6. Juni 1907
Bar Geld
sofort mit 86% auszahlbar i/W.
25,000 M.
1. Hauptgewinn
5000 M.
2. Hauptgewinn
2000 M.
10 Gewinne
6000 M.
488 Gewinne
12,000 M.
Beste Gewinnchancen! 50% der Einnahme wird verlost
Lose à 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.)
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, E 2, 17, A. Schmitt, R 4, 10, C. Struve, Hochschwender, G. Engert, C. Kirchheimer, A. Dreesbach. 71389
J. Schroth, A. Wendler, Fr. Jost. In Heddesheim: J. V. Lang Sohn.

Die unterzeichneten Papierhandlungen 71525
halten vom 1. Mai bis 1. Okt. ihre Geschäfte
Sonntags geschlossen.
Louis Doerr, D 2, 12 | A. Löwenhaupt Söhne
A. Herzberger, D 4, 8 | Nachf. V. Fahlbusch N 1
Gg. Karcher, G 3, 20 | Louis Marsteller, O 2, 10
Heinrich Karcher, O 4, 5 | F. C. Menger, N 2, 1
Wilh. Richter, C 1, 7

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Brázay-Franzbranntwein
wird nur in der nebenstehend abgebildeten, gesetzlich geschützten Flasche in den Handel gebracht. Auf Etiquette, Kapsel und Kork muss die eingetragene Schutzmarke angebracht sein, nur dann haben Sie die Garantie, den allein echten, durch Qualität und Wirkung altberühmten Brázay-Franzbranntwein zu erhalten. Weisen Sie andere Präparate als Ersatz für Brázay-Franzbranntwein zurück. 6272
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Zu verkaufen.
Gaslüstres
jeder Art in nur modernen Mustern werden, da die Ausstellungs-Räumlichkeiten für andere Zwecke gebraucht werden, zu Engrospreisen abgegeben. 43361 R 5, 20, 2. Stock.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 82. Dienstag, den 30. April 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Fund betr.

Nr. 45120 II. Auf dem **Fundbureau** — Zimmer 11 der **Polizei-Direktion** — wurden folgende Gegenstände zur Aufbewahrung abgegeben: ein Filzhut, drei Portemonnaies, ein Taschenmesserchen, ein Cigarren-Etui, eine Herrenuhr, ein Sparkassenbuch, zwei Eheringe, ein Armband, ein Säbel, eine Handtasche, ein Schirm, ein Medaillon, Segeltuchschuhe und Trikothemd, eine Herrenuhrkette, ein Patentschloß für Fahrrad, eine Damenuhr, ein Handkarren.

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder event. die Gemeinde über.

Mannheim, 29. April 1907.

Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion. 19067

Konkurse.

No. 4971. Das Gr. Amtsgericht — Abteilung VI — Mannheim, hat das Konkursverfahren über das Vermögen des Spenglermeisters **Georg Busch** in Mannheim-Neckarau nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung mit Beschluß vom Heutigen **aufgehoben.** 19064

Mannheim, 24. April 1907.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts VI.

Nr. 1516. Das Amtsgericht Mannheim hat folgende

Zahlungssperre

erlassen.

Auf Antrag des Lehrers Hirschmann in Nieder Wenigen, Lothr. welcher das Eigentum und den Verlust des Pfandbriefs der Rhein. Hypothekenbank in Mannheim Serie 98 Lit. B Nr. 7643 glaubhaft gemacht hat, ergeht an die Rhein. Hypothekenbank in Mannheim, die Rhein. Creditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Offenburg, Lahr, Freiburg, Konstanz, Kaiserslautern, Zweibrücken, Straßburg i. Els. und Mülhausen i. Els., ferner an die deutsche Vereinsbank, die Direktion der Diskontogesellschaft, die deutsche Effekten- und Wechselbank die Filiale der Bank für Handel und Industrie und die Filiale der deutschen Bank, alle in Frankfurt a. M., S. Bleichröder, Direktion der Diskontogesellschaft, die deutsche Bank in Berlin, Firma Hardy & Hinrichsen in Hamburg, Württemb. Vereinsbank in Stuttgart, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Filiale der deutschen Bank in Dresden und die Basler Handelsbank in Basel

das Verbot

an den Inhaber des Papiers eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zinsscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben. 19060

Mannheim, 28. April 1907.

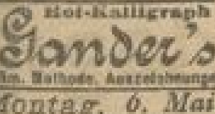
Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts I.** Motsch.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 3. u. Samstag, den 4. Mai 1907 nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden im Lehrerzimmer der Knabenabteilung des Schulhauses **Waldhof,** (1. Stock) Zahlungen an **Umlagen** und anderen städtischen Gefällen entgegengenommen werden. 30898

Mannheim, 29. April 1907.

Stadtkasse: Röderer.


Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode, Auszeichnungen.
Montag, 6. Mai
eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
M. 12 u. Dtzbl.: Stenografie, Maschinenschr. je M 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gratis. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
F 1, 3. Breitestr. F 1, 3.
71529

Bekanntmachung.

Die Planlegung der Blumenstraße im Stadtteil Neckarau betreffend.

Nr. 18479 V. Der Stadtrat der Hauptstadt Mannheim hat die Festsetzung der Bau- u. Straßenfluchten der Blumenstraße zwischen Weiderstraße und Schmiedgasse im Stadtteil Neckarau beantragt.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts — Zimmer 38 — und des Stadtrats hier zur Einsicht offen. 30396

Mannheim, den 20. April 1907.

Großh. Bezirksamt: Abteilung V
gez. Levinger.

No. 16089 I. Dies bringen wir mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis, daß der Plan vom 30. April 1907 ab während 14 Tagen im Kaufhaus dahier 3. Stock, Zimmer No. 110 zur Einsicht offen liegt.

Mannheim, 27. April 1907.

Bürgermeisteramt: Martin.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 38891. Die Ausführung von:

1. ca. 570 lfd. Meter Backsteinsiel von 0,70 × 1,25 m Lichtweite,
2. ca. 158 lfd. Meter Steinzeugrohrsiel von 0,30 m Lichtweite, einschließlich der Spezialbauten in der Schetteld- und Humboldtstraße der Neckarstadt

soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt Litra L 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum **Montag, den 13. Mai 1907, vormittags 11 Uhr,** einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 36391

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 25. April 1907.

Städtisches Tiefbauamt: Eisenlohr.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Maurerarbeiten** für den Bau des **2. Wasserturmes** mit ca. 3800 cbm Mauerwerk, 200 cbm Hausteinversetzung, 600 qm Betongewölbe soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche mit Erfolg bereits wiederholt ähnliche Arbeiten ausgeführt haben, wollen ihre Angebote bis spätestens

Montag, 6. Mai 1907, vormittags 11 Uhr

verschlossen mit entsprechender Aufschrift anher einreichen.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer No. 11, während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Mannheim 27. April 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler. 30894

Scharf & Hauk
Pianos u. Flügel
Fabrikate erst. Ranges! Mässige Preise! Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerötterweg.

Schlußtermin.

Nr. 1528. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Fritz Haußmann,** Inhabers der Firma **Lehmann & Schmidt** hier, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, Schlußtermin bestimmt auf

Mittwoch, 22. Mai 1907, vormittags 9 Uhr

vor dem Amtsgerichte hierselbst II. Stock, Zimmer Nr. 112.

Mannheim, 25. April 1907.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts I: Motsch. 10366

Bekanntmachung.

Die Guido Pfeifer-Stiftung betr.

No. 18819 I. Aus der Guido Pfeifer-Stiftung soll nach der Bestimmung des Stifters alljährlich aus den verfügbaren Zinsen „einem hiesigen intelligenten, strebsamen, unbemittelten jungen Handwerker christlicher Religion" ein Zuschuß zur weiteren technischen Ausbildung (Besuch einer Fach-Baugewerk-, oder Kunstschule) gegeben werden.

Bewerbungen um das Stiftungserträgnis pro 1906/07 sind innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen. 30395

Mannheim, 26. April 1907.

Bürgermeisteramt: von Hollander. Sauter.

Zwangsversteigerung.

Nr. 4487. Der auf **Donnerstag, 2. Mai 1907, vormittags 9½ Uhr,** bestimmte Versteigerungstermin wurde **aufgehoben.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im **Grundbuche** von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Molitor,** Baumeister in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, 18. Juni 1907, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet. 71541

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der **Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens** im Versteigerungstermine vor **der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt** und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt **werden.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige **Einstellung des Verfahrens** herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 235, Heft 16, Bestandsverzeichnis I.

Lgb.-Nr. 5780, Flächen-Inhalt 2 ar 21 qm Bauplatz, Schwetzingerstraße 169.

Hierauf stehen Giebelmauern der angrenzenden Wohnhäuser.

Schätzung 12 500 Mk.

Mannheim, 24. April 1907.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht.
Dr. Elsässer.

Dienstmädchen-Kleider
fix u. fertig billigst bei
Ludwig Feist, F 2. 8.

Bekanntmachung.

Nr. 129. G.

Die Raphael Hirsch Witwen- und Waisen-Stiftung und die Raphael Hirsch Stipendien-Stiftung hier betreffend.

Auf 6. Juni 1907 sind zu verteilen:

I. Aus der **Raphael Hirsch Witwen- und Waisen-Stiftung** die Summe von 2000 Mark an eine Anzahl bedürftiger, jedoch der öffentlichen Unterstützung nicht anheimgefallener Witwen und Waisen hiesiger Stadt.

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse enthalten müssen, sind bis 10. Mai 1907 anher einzureichen.

II. Aus der **Raphael Hirsch Stipendien-Stiftung** die Summe von 300 Mark, die dazu Verwendung finden soll, um unbemittelten jungen Leuten von besonderen Fähigkeiten die höhere Ausbildung zu einem wissenschaftlichen, technischen oder künstlerischen Beruf zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke ist ein Jahresstipendium für den Besuch von Hochschulen jeder Art (Universitäten, technischen Hochschulen, Forst-, Landwirtschafts-, Bau-, Kunst-, Musik-Akademien, Konservatorien usw.) an solche Studierende zu bewilligen, welche die Mittelschule mit dem Zeugnis der Reife absolviert haben. Die Bewerber um das Stipendium müssen Angehörige des deutschen Reichs sein und müssen ihren Unterstützungswohnsitz im Sinne des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 in Mannheim haben.

Bewerbungen, denen entsprechende Zeugnisse über diese Voraussetzung und außerdem das Reifezeugnis der absolvierten Mittelschule, sowie Zeugnisse über Fleiß und Leistungen auf der Hochschule, wenn der Bewerber schon mindestens 1 Semester auf ihr zugebracht hat, beizufügen sind, wollen ebenfalls bis 10. Mai 1907 bei uns eingereicht werden.

Mannheim, den 17. April 1907.

Stiftungskommission:
von Hollander. Gögele.

Rheinländer Club
Jeden Mittwoch, abends ½9 Uhr
Versammlung
Hotel Viktoria, O 6, 7, Nebenzimmer. 71547

Bekanntmachung.

In der vorjährigen Generalversammlung unserer Gesellschafter vom 31. März 1906 wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder- und Herr Bankier Hermann Marx neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim.
Der Geschäftsführer: Ernst Müller.

Bekanntmachung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir das Aufsetzen und Anfahren von 600 Ster Holz auf dem Holzlagerplatz Käferthal.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Freitag, den 3. Mai 1907, vormittags 11 Uhr** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. 30597

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen vom Eröffnungstage an gerechnet uns gegenüber außer Kraft.

Die Bedingungen können auf unserem Bureau U 2, 5, vormittags von 11—12 Uhr, eingesehen werden.

Mannheim, 29. April 1907.

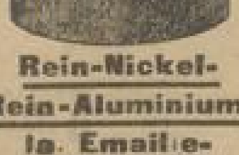
Städt. Gutsverwaltung. Krebs.

Faßel-Versteigerung.

Am **Donnerstag, 2. Mai 1907, nachmittags 1 Uhr,** läßt die hiesige Gemeinde einen **fetten Faßel** auf dem Rathaus dahier meistbietend öffentlich versteigern. 71539

Hohensachsen, 29. April 1907.

Bürgermeisteramt: Stör.
Dittmer.

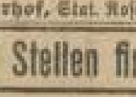

Rein-Nickel-
Rein-Aluminium-
Ia. Emaille-
Alpenton-
Koch-
Geschirre
nur beste Fabrikate in grosser Auswahl.
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Herm. Bazlen
vorm. Alex. Heberer
O 2, 2 Paradeplatz
Mitglied des Allgem. Rabattsparvereins

Ankauf.
Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen sowie alle Metalle. 48488
F. Neckerlin, E 7, 8, parterre.

Einstampfpapier (unt. Garantie des Einstampfens), alle Metalle, alte Flasch., Eisen u. Lumpen kauft S. Zwickler, Dalbergstr. 30.

Zu verkaufen.
Zwei gutsprechende Papagei (grau), unt. Garantie zu verkau. 48486 N 2, 15a.

Zu verkaufen:
Eine Partie beste Suppenfrucht „Grünkern"

Ein Paar sehr gängige, gute 3j.
Belgier-Zuchtstuten

evtl. auch Tausch auf Wallach geg. 5jähr. Tiere, können jederzeit hier angesehen werden. 5486
Domänenpächter Güttlich
Dörrhof, Stat. Rosenberg (Bad.)

Stellen finden.
Tücht. Friseurgehilfe gesucht per sofort oder 15. Mai.
Zu erfragen bei 5476
Ph. Sonntag, O 3, 4.

Tüchtiges Mädchen
für häusliche Arbeiten per sofort gesucht. 48483
Collinistraße 12, 3 Stock.

Junges Dienstmädchen von Beamtenfamilie sofort gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der bürgerl. Küche. Offerten abzugeben Parkring 37a, III.

Stellen suchen.
Kinderfräulein
aus guter Familie stammend, mit Ia. Referenzen, sucht baldigst Stellung. Gefl. Offerten unter H. O. Nr. 5485 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche.
Fräul. sucht einf. möbl. Zimmer
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5484 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht für wohlerzogenen Tertianer volle Pension in gutem Hause. 5477
Bevorzugt Lehrerfamilie hiesiger Mittelschule.
Gefl. Offerten unter Nr. 5477 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts Mannheim betr.

Nr. 444. Die dreijährige Amtsdauer der derzeitigen Kaufmannsgerichtsbeisitzer läuft Ende ds. Js. ab. Es muß deshalb zur Neuwahl geschritten werden.

Zunächst fällt die Aufstellung der Wählerlisten notwendig.

I.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

a. **solche Kaufleute,** welche das 25. Lebensjahr vollendet, in der Stadt Mannheim (einschließlich der Vororte Käferthal, Waldhof und Neckarau) eine Handelsniederlassung haben und mindestens einen Handlungsgehilfen oder Handelslehrling regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen;

b. **solche Handlungsgehilfen,** welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und in dem Bezirk des Kaufmannsgerichts, d. h. in der Stadt Mannheim (einschließlich der Vororte Käferthal, Waldhof und Neckarau) beschäftigt sind.

Nicht wahlberechtigt sind folgende Personen:

1. Personen weiblichen Geschlechts;
2. Ausländer;
3. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
5. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind;
6. Handlungsgehilfen, **deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 5000 Mk. übersteigt,** sowie die **in Apotheken beschäftigten** Gehilfen.

II.

Den Kaufleuten stehen gleich die Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder eingetragenen Genossenschaft oder einer als Kaufmann geltenden juristischen Person, sowie die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

III.

Zum Zwecke der Wahlen sind für jeden Wahlbezirk Listen anzulegen, in welche alle Wähler einzutragen sind, **deren Stimmberechtigung angemeldet ist. Bei Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung ruht das Stimmrecht.** Die Anmeldung kann persönlich durch den Wahlberechtigten oder durch eine dritte Person erfolgen. Im letzteren Falle ist für die Kaufleute ein Auszug aus dem Handelsregister oder die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer, für die Handlungsgehilfen ein Zeugnis des Prinzipals, durch welches bestätigt wird, daß der Handlungsgehilfe innerhalb des Kaufmannsgerichtsbezirks beschäftigt ist, vorzulegen.

Die Anerkennung anderer **Legitimationen bleibt dem Ermessen des Wahlausschusses vorbehalten.**

Erfolgt die Anmeldung persönlich durch den Wahlberechtigten, so werden die erforderlichen Angaben durch Befragen festgestellt, ohne daß es der für den Fall nicht persönlicher Anmeldung vorgeschriebenen Legitimationen bedarf.

Sowohl die Kaufleute, als auch die Handlungsgehilfen haben bei der Anmeldung ihr Alter anzugeben.

Formulare zu Zeugnissen für Handlungsgehilfen werden vom Kaufmannsgericht — **altes Rathaus, parterre, Litera F 1, 5, Zimmer Nr. 5** — abgegeben.

Die Anmeldungen werden vom **Freitag, den 3. Mai 1907 an bis einschließlich 18. Mai 1907, täglich vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr, sowie an den in obigen Zeitraum fallenden Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des Christi-Himmelfahrtstages, von 9 bis 12 Uhr vormittags,** entgegengenommen und zwar:

a. **der in der Stadt Mannheim** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:

im alten Rathause, Litera F 1, 5, parterre Zimmer Nr. 5;

b. **der im Stadtteil Käferthal** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:

im Rathause in Käferthal;

c. **der im Stadtteil Waldhof und in dem Industriehafengebiet** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:

im Schulhaus in Waldhof, Lehrerzimmer der Knabenseite, Eingang vom Hof gegen die Gartenseite;

d. **der im Stadtteil Neckarau** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:

im Rathaus in Neckarau.

Personen, welche in die Wahllisten nicht eingetragen sind, werden s. Zt. von der Wahl zurückgewiesen.

Mannheim, den 24. April 1907. 30890

Kaufmannsgericht.
Der Vorsitzende: Dr. Erdel.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 1. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 48467

1 Schienenkaltsäge, 1 Büfett und Möbel jeder Art.

Mannheim, 30. April 1907.

Marotzke, Gerichtsvollzieher.

Möbl. Zimmer.
Mollstraße 6 parterre, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, evt. 2 Betten per sofort zu vermieten. 48484
Waldhofstraße 5, part., möbl. Zim. mit Pens. zu v. 5476

Wer sich für vorteilhaftesten Bezug guter, solider
Wagen u. Pferdedecken
aller Arten in garantierten Qualitäten interessiert, verlange Offert. von
Heidelberger Sackfabrik
Schaefer & Ziegler
Deckenfabrik
Heidelberg Baden. 47290

Panama-, Stroh- u. Filzhüte werden gewaschen F 1 Nr. 3. Breitestraße (Passage). 47447

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Verein Chemischer Fabriken
in **Mannheim.**

Durch Beschluss der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1906 auf

M. 200.— pro Aktie (gleich 20%)

festgesetzt.

Die Einlösung der betreffenden Gewinn-Anteilscheine erfolgt von heute ab an

unserer Gesellschaftskasse dahier,

sowie bei den Kassen der

Rheinischen Creditbank in Mannheim,
Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
Filiale der Bank für Handel u. Industrie in Frankfurt a. M.,
Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M.,
Filiale der Württembergischen Vereinsbank in Heilbronn. 6331

Mannheim, den 29. April 1907.

Der Vorstand.

Neuer Medizinal-Verein
gegr. von Franz Thorbecke

1890.

Hauptbüro: **M 2, 15a** parterre.
Neckarau: Moltkestr. 20. Käferthal: Mannheimerstr. 4

Allgemeine Familien- und Einzelversicherung
für Arzt und Apotheke.
Circa 90 praktische und Spezial-Aerzte. 71548

Monat Mai: Freie Aufnahme.

Näheres auf dem Büro **Der Vorstand.**

Pferde-Rennen
des Pfälz. Rennvereins Neustadt a. Hdt. zu Haßloch

am Donnerstag (Himmelfahrtstag) **9. Mai** und **Sonntag, 12. Mai 1907,** je nachm. 3 Uhr beginnend.
Am 1. Tage 6, am 2. Tage 7 Rennen.
Oeffentlicher Totalisator.
Mitgliedsbeitrag pro Jahr 10 Mk.
Anmeldungen nimmt das Sekretariat in Haßloch entgegen. 71540

Tageskarten: Tribüne Mk. 6.—, 1. Platz Mk. 2.—, 2. Platz Mk. 1.—, 3. Platz 50 Pfg., zu haben an den Kassen auf dem Weg zum Rennplatz.

Besondere Bahnverbindungen: Sonderzug ab Landau 12.40 nachm. (hält auf allen Zwischenstationen), Haßloch an 1.57; **nach Haßloch:** Schnellzug 97 (**Straßburg-Metz**) Neustadt ab 10.25 vorm.; Schnellzug 76 (**Frankfurt**) Ludwigshafen ab 11.34 vorm.; Feiertagszug 2 F Ludwigshafen ab 1.28 nachm.; **ab Haßloch:** Feiertagszug 1 F 9.34 nachm. **nach** Ludwigshafen.

Automobile erreichen den Rennplatz:
1) von **Haßloch** ab Gasthaus Pfalz durch verlängerte Kirchgasse und dem Waldesrande entlang; (Rückfahrt gleicher Weg laut bezirkspolizeilicher Vorschrift).
2) von **Landau** über Geinsheim-Aumühle.
3) von **Ludwigshafen u. Speyer** über Dudenhofen-Hanhofen-Aumühle. (Wegweiser mit Fahne an der Aumühle.)

Fahrräder müssen links am Ausgang des Ortes zur Aufbewahrung abgegeben werden.

Lohnkutscher müssen sich auf dem Polizeiamt Haßloch einen Tarif lösen. **Die Vorstandschaft.**

Darmstädter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 15. Mai — 1 Los nur 1 Mark.
(Ziehungsliste und Porto 20 Pfg.)

1 **eleganter Wagen,** Zweispänner mit 2 **Pferden** u. kompl. Geschirr im W. von ca.	Mk. 6000.
1 **Reit- od. Wagen-, od. 2 Arbeitspferde** im W. von ca.	Mk. 2000.
1 **Stuhlwagen mit 1 Pferd u. Geschirr** im W. von ca.	Mk. 1700.
17 **Pferde od. Fohlen** im Gesamtwerte von	Mk. 10 200.
535 **andere Gewinne** im Gesamtwerte von	Mk. 5000.

Lose sind zu beziehen durch: 3149

L. F. Ohnacker, Darmstadt,
und alle Loseverkaufsstellen.

Die **Eröffnung** des **Germania-Automat**
im jetzigen **„Café Letsch", Planken,** findet
Mai 1907 statt. 67875
W. Leyhausen
Besitzer des „Hansa"- u. „Badenia-Automaten"

Telefon 2024. **H 7, 38.**

Tapetenreste-Ausverkauf
wird **so lang der Vorrat reicht** fortgesetzt
schöne Tontapeten unter Fabrikpreisen
Filiale der Heidelberger Manufaktur
Leiter **Carl Götz**
langjähriger Verkäufer der Firma A. Wihler.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13
Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
Spezialität: **Herrenhemden.** 66655
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Kurz und gut: Fur die Halfte

des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder 27,60, Freilauf Mk. 3 mehr. Multiplexräder 6 Jahr schriftliche Garantie. Lackdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Satteln 1,60, Fahrpumpe 80 Pfg. Kompass, Anzeigen etc. zu jedem System, staunend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für gelegentliches Verkauf gesucht. Nebenverdienst. **Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 118** Fritschnerstr. 15.

Hunderte Aerzte empfehlen
Aktive Massage
Bei Erkrankungen des Magen, Darmes, Nieren, Leber, Uterus etc. etc.
Operationslose Behandlung von Frauenleiden innerhalb kurzer Zeit. Nähere Auskunft durch die 65310
O 4, 14 Elektro-phys. Lichtheil Anstalt **O 4, 14.**

Bettfedern-Reinigung!

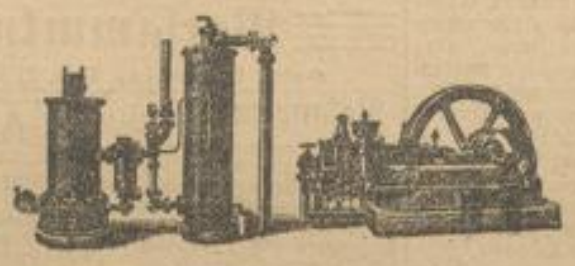
Bei vorheriger Anmeldung werden die zu reinigenden Bettstücke am gleichen Tage zurückgeliefert. — Fachmännische, vertrauensvolle Bearbeitung mit den neuesten Dampfmaschinen mittelst Desinfektion. 71230

Aeusserst mässige Preise! Grüne Rabatt-Marken!

F 2, 8 Ludwig Feist F 2, 8.

— Spezial-Haus für fertige Dienstmädchen-Kleider. —

Benz Motoren
für Leuchtgas, Benzin oder Sauggas



Einfache, dauerhafte Bauart und die damit verbundene geringe Abnützung, unbedingte Betriebs-Sicherheit, Anspruchslosigkeit in der Wartung und ruhiger, gleichmäßiger Gang sind die Eigenschaften, welche den guten Ruf unserer Maschinen begründet haben

Benz & Cie.
Rheinische Gasmotoren-Fabrik
Aktiengesellschaft · Mannheim

67385 II

Eier-Grosshandlung
Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz.
Filiale Mannheim, G 2 No. 9.
Direkter Import aller Sorten Eier. Wöchentl. Eingang mehrerer Doppelladungen.

Billigste Bezugsquelle für Trink-, Sied-, Koch-Back-Eier.
Konditoreien, Hotels und Wirtschaften Vorzugspreise. 68340

Spezialität: **Feinste steirische Eier Hasenmarke** aus eigenen Einkaufsstellen in Steiermark und den angrenzenden Gebieten.
20 eigene Einkaufsstellen.
London, Saarbrücken.

Verkaufsstellen: **Mannheim, G 2, 9.** Telephon 2304.
En gros und en detail.

Verlobte
kaufen nur Möbel, ohne vorher bei mir Auswahl, Preis und Qualität verglichen zu haben.
Friedrich Rötter
H 5, 1—4 u. 22.
44710 II

Verloren
Silb. Damenuhr mit Goldrand am P 4 durch den Stadtpark am Sonntag früh verl. Abzugeb. gegen Belohnung Hafenstr. 48, 1 Tr. 6491

Möbl. Zimmer.
J 7, 28 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 6472
O 5, 1 2. St. lks., nahe der Ausstellung, fein möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten. 6475

Ia. Delikatess-Sauerkraut
garantiert prima Ware, Fahrweiße, solange Vorrat reicht zu enorm billigem Preise abzugeben.
Fritz Beß, Tel. 2705. P 5, 4.

Original **SINGER Nähmaschinen**
Man beachte die Fabrikmarke.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestr.

Büro „Smith Premier", B 5, 3
empfiehlt sich zur Anfertigung von
schriftlichen Arbeiten
aller Art auf der Schreibmaschine.

Ach!
hätte ich das nur früher gewusst

hört man täglich das Publikum sagen. Ich kann nicht genug das geehrte Publikum auf meine enorm billigst gestellten Möbelangebote aufmerksam machen. Wer bei seinen Einkäufen **Geld sparen** will, überzeuge sich durch einen kleinen Versuch.

Salons in allen Stilarten	Speise-Zimmer	Schlaf-Zimmer
hochmoderne Küchen	einzelne Möbeln	eis. Bettstellen etc.

Von heute auf einige Zeit nur solange Vorrat:
ca. 25 Schlafzimmer m. Schalizarel hochmodern hell, komplett m. Spiegelschr. M. **335.—**
sowie das Wohn- u. Schlafzimmer komplett m. Zutaten „ **495.—**
Niemand versäume dieses günstige Angebot.

Möbelkaufhaus 69936
L. Weinheimer
J 2, 8, Ecke.

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung 2c.
Bestes Institut hier!
Behördl. konz. Stellenvermittlung.
Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor **O 5, 8.**

Blendend weisse Wäsche
(Hotel- und Privat-Wäsche)
liefert bei größter Schonung die mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestattete
Dampfwasch- u. Bleich-Anstalt Hockenheim.
Aufträge nimmt unsere Annahmestelle
L 12, 16 Telephon No. 1786 (Grüner Hof) **L 12, 16**
entgegen. 7000
Die Wäsche wird abgeholt und franko Haus geliefert.

Schmerzlos! Keine Narben!
Frau **Louise Maier,**
Q 1, 20, neben Landauer,
Spezialistin für Haarentfernung
entfernt
Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken
vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewiederkommens. Elektr. Massage gegen Runzeln und unreinen Teint System nach Dr. Cassen. 6821

Ostertag
Kassenschränke
bieten höchste Sicherheit gegen Brand und Einbruch.
Musterschränke-Ausstellungslokal: O 3, 3
Wilh. Printz.

Rolle's Plissé-Brennerei, Q 7, 20
Erstes und älteres Spezialgeschäft. 69068